Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 123 — **Bromberg, Mittwoch, den 29. Mai 1935.** — **59. Jahrg.**

Polen – die Brücke zwischen Deutschland und Frankreich

Der Kurs des Marschalls bleibt!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Gefühl, daß die polnische Außenpolitik jetzt vor sehr große und zugleich sehr schwierige und entscheidungsvolle Aufgaben gestellt ist, beherrscht alle politischen Kreise. Im Regierungslager und in denjenigen Bevölkerungsschichten, die diesem in den Hauptfragen ohne sichtliches Widerstreben Gefolgschaft leisten, besteht nicht der mindeste Zweifel darüber, daß sich die Leitung der Außenpolitik in den unter obwaltenden Umständen dazu denkbar geeignetesten Händen befindet und daß Minister Beck dem vom verstorbenen Großen Marschall nach tiefsten und umfassendsten Überlegungen gesteckten Ziele und unter Anwendung gründlich erwogener Methoden zugleich vorsichtig, wie auch zähe und kraftvoll zustreben wird.

Diese Zuversicht läßt die Publizistik des Regierungslagers die Haltung einer ruhigen und geradezu reservierten Gelassenheit den letzten internationalen Vorgängen gegenüber bewahren und von hastigen Kommentaren möglichst Abstand nehmen. Die geschäftige Unruhe und das ängstliche Hinausschauen nach allen Weltgegenden bleibt den Blättern überlassen, welche sich, wie sich ein Organ neulich ausgedrückt hat, die Aufgabe gestellt haben, „den Argwohn und die Unzufriedenheit" zu organisieren. Es ist hervorzuheben, daß die Allgemeinheit — die Leserschaft dieser „argwöhnischen" Presse mit inbegriffen — sich durch dies Getue keineswegs beunruhigen läßt. Das polnische Publikum hat eben keine Neigung zur Panik. Erst recht nicht in außenpolitischen Dingen. Trotzdem ist es von allgemeinem Nutzen, der Verbreitung ganz schiefer Urteile und besonders offenbarem Unsinn entgegenzutreten. Dieser Aufgabe hat sich das Organ der im Regierungslager wirkenden konservativen Faktoren, der „Czas" unterzogen, der im richtigen Augenblick einen außenpolitischen Aufklärungsfeldzug unternommen hat, welcher mit einem nachstehend wiedergegebenen ausgezeichneten Artikel beginnt:

„Durch den Tod des Marschalls werden den polnischen Publizisten neue, ungewöhnlich schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben auf dem Gebiete der Belichtung der Probleme der auswärtigen Politik auferlegt. Solange der Marschall lebte, wußte man, daß ausschließlich in seiner Hand das Steuer unserer Außenpolitik ruhte; die gegen sie von diesen oder jenen geschleuderten Blitze hatten keine Bedeutung. Man konnte unter diesen Bedingungen die Stimmungen der öffentlichen Meinung geringschätzen. Heute ist diese Lage verändert. Heute, nach dem 12. Mai, ist es eine der wichtigsten Pflichten derjenigen, welche die Politik des Ministers Beck, des vertrautesten Mitarbeiters des Marschalls auf dem Gebiet der Außenpolitik unterstützt haben, unsere Außenpolitik zu erklären, zu beleuchten, zu kommentieren, das Verständnis für sie, ihre Unentbehrlichkeit, in den weitesten Massen zu verbreiten und den Unsinn, Blödsinn und die Lügen zu bekämpfen, die durch die Kurzsichtigkeit und durch Denkgewohnheiten unserer Volksgemeinschaft eingeredet werden.

Diese Aufgabe ist umso angenehmer, schätzbarer und leichter, als **das Genie Pilsudskis vielleicht auf keinem Gebiet in einem so starken Glanze erstrahlte, nirgends so viel von seiner wundervollen Intuition offenbarte, wie in seiner Außenpolitik, deren letzte und vielleicht bedeutungsvollste Etappe der Pakt vom 26 Januar des vorigen Jahres war.**

Der Schwerpunkt unserer Außenpolitik ist im Belvedere gewesen. Heute befindet er sich im Brühl-Palais. In dieser Hinsicht kann es keinen Zweifel geben. Die Autorität des Außenministers in den Gesprächen mit den Vertretern fremder Mächte ist nicht eine Frage der Freundschaft oder der Sympathie oder guter persönlicher Beziehungen vom Minister; sie ist nicht eine Gruppen- oder Parteifrage: sie ist **die für das Ansehen und die Bedeutung des Polnischen Staates wesentlichste Frage.** Die fremden Mächte müssen wissen,

daß das Wort des Außenministers das Wort Polens ist.

Dessen müssen nicht nur diejenigen eingedenk sein, welche, wie wir, die Politik des Ministers Beck unterstützen, sondern noch mehr diejenigen, die sich ihr gegenüber kritisch oder sogar feindselig verhalten.

Noch an eines müssen wir erinnern. **Es ist Sache des halboffiziellen Organs, d. h. der „Gazeta Polska", die authentische Aufklärung über unsere Außenpolitik zu geben.** Anderen Blättern — auch unserem Blatte in ihrer Zahl — liegt es ob, das Verständnis für die Grundlagen, auf welche sie sich stützt, in unserer Volksgemeinschaft zu verbreiten."

Nach dieser Einleitung geht der „Czas" zum Wesentlichen über und schreibt:

Der Zentralpunkt unserer Außenpolitik ist unser Verhältnis zu Deutschland,

weil dieses **unser wichtigster und stärkster Nachbar** ist. D von wie wir das Verhältnis Deutschlands zu unseren lebenswichtigsten Interessen beurteilen, müssen wir die Gesamtheit unserer Außenpolitik **abhängig machen.**

„In diesem Sinne bedeutet der Pakt vom 26. Januar vorigen Jahres einen Umbruch von sicher geschichtlicher Bedeutung. Dieser Pakt bedeutet, daß Deutschland das aus der unbeendigten Dynamik dieser Nation sich ergebende Programm nicht gegen Polen realisieren will, sondern im Einvernehmen mit diesem, unter Berücksichtigung von Polens Interessen und Sicherheit. Dieser Pakt bedeutet, daß Polen der Meinung ist, daß Deutschland eine Expansion für die in ihm enthaltenen dynamischen Kräfte finden kann, ohne mit den Interessen Polens in Konflikt zu geraten.

„Aus diesem Pakte ergibt sich für uns vor allem die Pflicht, eine nüchterne und reale Politik zu führen. Ein Gebot des Realismus ist es,

die riesenhafte Dynamik nicht der deutschen Politik, sondern, was viel wichtiger ist, der Deutschen Nation festzustellen.

Diese Dynamik ist durch kein Netz noch so fein gesponnener Pakte, durch keine Häufung von juristischen Formeln und durch keine kampflustigen Zeitungsartikel zu brechen. Sie ist nur mit Geschützen zu zerstören, **um den Preis der ungeheuerlichsten Hekatombe und sicherlich der Revolution in ganz Europa.** Wenn man aber die deutsche Dynamik nicht brechen kann, so muß man sie **in Kanäle leiten.** Eines der Mittel einer solchen **Kanalisierung ist der Pakt vom 26. Januar vorigen Jahres.** Von diesem Gesichtspunkt aus war dieser Pakt

für den europäischen Frieden noch notwendiger als für Deutschland oder Polen.

„Bei dieser Arbeit an der Kanalisierung der deutschen Dynamik, an der sich bisher **Polen allein reale Verdienste erworben hat,** haben wir nicht bloß auf unsere Interessen bedacht zu sein, sondern auch **auf die Interessen des mit uns verbündeten Frankreich und des befreundeten England,** welche die Hauptwächter der europäischen Kultur und ihres Primats in der Welt sind. Es wäre unsererseits ein nicht zu verzeihendes Verbrechen, wenn wir eine geringere Besorgtheit um die lebenswichtigen Interessen Frankreichs zeigten als um unsere eigenen.

Etwas anderes ist aber die Integrität, die Sicherheit und Größe Frankreichs selbst und etwas anderes diejenige seiner zahlreichen Klienten, um derentwillen wir uns keine Kopfschmerzen machen sollten. „Polen soll Bindeglied, eine Brücke zwischen den Aspirationen Frankreichs und Deutschlands sein. Polen muß sowohl Frankreich als auch Deutschland dabei behilflich sein, ihre Politik real zu gestalten und in Uebereinstimmung zu bringen.

Das Krakauer Gespräch Görings mit Laval, das im Palast unter den Widdern begonnen hat, ist eine Ankündigung dafür,

daß Polen sich zu dieser Rolle berufen fühlt und daß es sie übernimmt.

Nach dieser aufschlußreichen Feststellung fährt der „Czas" fort:

„Es gibt in Polen Leute, welche behaupten, daß die ganze pro-polnische Politik Hitlers nur ein Bluff sei. Mit seltsamer Naivität wird weiter den Deutschen eingeredet: **ihr habt auf Pommerellen nicht verzichtet, ihr habt auf Schlesien nicht verzichtet, ihr habt auf Posen nicht verzichtet, ihr konntet darauf nicht verzichten.** Und das nennt man Politik und Weitsichtigkeit! Die „Politiker", die in einer Welt selbstgeschaffener Schreckbilder leben, muß man auf das Verhalten Deutschlands nach dem Tode des Marschalls aufmerksam machen. Flaggen auf Halbmast. **Göring in Warschau und Krakau — der Mut dieses Mannes ist zu bewundern, welcher doch den Kopf riskiert hat, der von weitem sichtbar war, als er Stunden lang durch die engen Gassen dahinschritt. — Der Reichskanzler Hitler mitsamt der ganzen Regierung und der Generalität in der St. Hedwigs-Kirche,**

während in Paris der Präsident Lebrun keine Zeit fand, sich in den Invalidendom zu begeben(!)

„Und heute sind dieselben Deutschen, die unlängst Polen einen „Saisonstaat" genannt hatten, am meisten besorgt um die Stabilität der Regierung Polens, um die Dauerhaftigkeit der Verhältnisse und um ihre Stabilisierung. **Der polnisch-deutsche Pakt habe nichts geändert? Allons donc!** (Dieser französische Ausdruck bedeutet: ach, lassen wir diesen Unsinn unbeachtet und gehen wir weiter! Bem. der Red.)

Die Durchstreichung des polnisch-deutschen Paktes für einige Belobigungen Pertinax' und Radeks, um der heiligen Eintracht mit Stroński und Kozłowski willen, für ein paar Toaste und paar Orden — das wäre **ein Verbrechen** — sowohl gegen Polen als auch gegen Frankreich, und auch **gegen den europäischen Frieden.**

„Man kann in einem Artikel nicht den riesengroßen Gehalt an Problemen der internationalen Politik erschöpfen, welche heute sowohl über der finanziellen Situation lastet und in bedeutendem Maße sogar mit der Innenpolitik aller Staaten Europas verknüpft sein wird. Wir werden wiederholt zu diesen Problemen zurückkehren. Zumal da die **inhaltsvolle Rede Hitlers einen neuen und gewichtvollen Abschnitt in den europäischen Verhältnissen eröffnet."**

Ein außenpolitisch kluges Wort zur rechten Zeit.

Freipässe für die Deutsche Vereinigung

zur Pfingsttagung des V. D. A. in Königsberg.

Wie wir erfahren, werden in diesem Jahre mehrere Hundert Deutsche aus Polen an der in nächster Nähe, nämlich in Königsberg (Ostpreußen), geplanten Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) teilnehmen können. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Polnischen Regierung in Warschau wurden insgesamt 600 gebührenfreie Sammelpässe bewilligt, von denen mehr als 400 auf die Deutsche Vereinigung in Posen und Pommerellen entfallen, die sie an ihre Jugendgruppen vergeben wird. Die restlichen Freipässe werden unsere Volksgenossen in Oberschlesien, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien durch Vermittlung der dortigen Organisationen erhalten. Die Pässe haben eine Woche Gültigkeit.

Wie uns ferner mitgeteilt wird, wurden dem „Land- und Weichselgau" und der „Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft" zur Teilnahme an der Hambuger Ausstellung der DLG (Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft) für eine Woche, von Ende Mai bis Anfang Juni, insgesamt 100 Freipässe zugeteilt. Die Landbund-Teilnehmer werden teilweise zu Schiff nach Hamburg fahren.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um unserer Regierung für ihre verständnisvolle Haltung angesichts der beiden großen Kultur- bzw. Wirtschaftstagungen unseres Volkstums öffentlich zu danken. Wir geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß bald die ganze Paßmauer zwischen den befreundeten Nachbarn Polen und Deutschland in Fortfall kommt, oder daß zuerst wenigstens die Paßgebühren auch auf polnischer Seite auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden, entsprechend den niedrigen Gebührensätzen, die bereits seit langem in Deutschland bei der Ausreise nach Polen verpflichten.

Die Leiche der Mutter Pilsudskis

wird nach Wilna überführt.

Warschau, 28. Mai. (Eigene Meldung.) Der Adjutant des verewigten Marschalls Pilsudski, Hauptmann Lepecki, und ein Neffe Pilsudskis, Kadenany, begaben sich heute von Wilna nach Litauen, um die Leiche der Mutter des Marschalls nach Wilna zu überführen. Die im Jahre 1884 gestorbene Mutter war bisher auf dem Friedhof Suginty im litauischen Kreise Wilkomir beigesetzt.

Britische Anfragen.

Englands Botschafter beim Reichsaußenminister.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London, daß der Britische Botschafter in Berlin Sir Erik Phipps am Freitag dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch abgestattet hat, um eine genauere Präzisierung des deutschen Standpunktes in einer Reihe von Problemen zu erlangen, die in den 13 Punkten Hitlers aufgenommen worden waren. Unter den Fragen, deren genauere Umschreibung Großbritannien wünscht, befinden sich folgende:

1. Die Britische Regierung erbittet eine konkretere Darstellung der von Hitler über die Struktur des Völkerbundes aufgestellten Bedingungen und möchte besonders erfahren, was Hitler im Sinne hatte, als er die Forderung der gleichen Behandlung und der gleichen Rechte im Rahmen des Völkerbundpaktes erhob. Der Britischen Regierung handelt es sich vor allem um Aufklärung, ob Hitler die Erlangung von **Kolonialmandaten** im Sinne habe.

2. Die zweite Frage betrifft die von Hitler angeschnittene **Revision der Traktate.** Die Britische Regierung möchte besonders erfahren, welche Art Revision Hitler im Sinne hatte und auf welche „moralische und materielle Zurücksetzung" sich Hitler in seiner Rede bezogen habe.

3. Welche unentbehrlichen Änderungen im kollektiven System hat Hitler im Auge gehabt? Welche Bestimmungen der **kollektiven Sicherheit** wären für Deutschland unannehmbar? Auf welcher Grundlage soll die Lieferung von Munition und Waffen im Frieden und im Kriege für die Teilnehmer an regionalen Nichtangriffspakten geregelt werden?

4. Würde die Annahme des Grundsatzes des sogenannten **Luft-Locarno** durch Deutschland gleichzeitig die Beschränkung des Flugwesens, eine strikte internationale Kontrolle sowie die Ansicht über das Zivilflugwesen bedeuten, um einen Mißbrauch während des Krieges zu verhüten?

5. An welchen Plan hat Hitler gedacht, als er von der **Verhinderung der „Vergiftung der öffentlichen Meinung durch Wort, Schrift, Theater und Film"** sprach? Würde er

vorschlagen, daß andere Regierungen in ihren Ländern eine strenge Zensur oder ein Kontrollsystem nach deutschem Vorbild einrichten sollen?

6. Die Britische Regierung wünscht eine genaue Umschreibung, welche Art Unabhängigkeit Deutschland dem österreichischen Problem anzuerkennen bereit wäre.

Fünf-Mächte-Verhandlungen.

Anfragen im Unterhaus zur Hitler-Rede.

London, 28. Mai. Im Unterhaus wurde am Montag die Regierung gefragt, ob sie die sofortige Einberufung einer Konferenz auf Grund der Hitlerschen Rede plane, und falls nein, welche Schritte sie zur Milderung der internationalen Spannung zu tun gedenke.

Sir John Simon erwiderte zur ersten Frage, daß die Regierung, die stets auf die Notwendigkeit eines Abkommens hingewiesen habe, seit einiger Zeit

im Gedankenaustausch mit den übrigen betreffenden Regierungen stehe,

über die Möglichkeit, Verhandlungen zwischen den fünf in dem Londoner Communiqué erwähnten Mächten über die Frage eines Luftpaktes und eines Luftbeschränkungsabkommens einzuleiten. Was die zweite Frage betreffe, so könne das Haus gewiß sein, daß die Regierung sich auf das ernsteste um eine allen Teilen annehmbare allgemeine Regelung der internationalen Fragen bemühe. Diesem habe er augenblicklich nichts weiteres hinzuzufügen.

Kabinetts-Mathematik.

London, 28. Mai. Eine der Hauptschwierigkeiten bei der Umbildung des Kabinetts liegt darin, daß das bisherige Verhältnis 14 : 3 : 3 zwischen den konservativen, den liberalen und den der Arbeiterpartei angehörenden Mitgliedern der Nationalregierung aufrechterhalten werden muß.

Wie heute mit größerer Bestimmtheit verlautet, soll Sir John Simon sich weigern, das Auswärtige Amt zu verlassen. Als kommender Luftminister wird neuerdings der jetzige Kolonialminister Sir Philip Cunliffe-Lister, als Dominialminister der Sohn des Premierministers Malcolm Macdonald genannt. Auch die auf Lloyd George zurückgehende Anregung, innerhalb des Gesamtkabinetts ein Fünfmännerkabinett zu bilden, findet heute große Beachtung. Im übrigen aber ist die Lage noch ungeklärt.

Göring wird in Sofia gefeiert.

Sofia, 28. Mai. (DNB)

Reichsluftfahrtminister General Göring stattete am Montag um 11 Uhr dem bulgarischen Ministerpräsidenten Toscheff im Ministerpräsidium einen Besuch ab, der 20 Minuten dauerte. Anschließend besuchte General Göring Außenminister Kosseiwanoff, Kriegsminister Zaneff und Verkehrsminister Koschucharoff in ihren Ministerien. Alle Ministerien waren mit der bulgarischen Fahne und der Hakenkreuzfahne geschmückt.

Wie Ministerpräsident Göring nach dem Besuch dem Vertreter des DNB erklärte, hat er dem bulgarischen Ministerpräsidenten sowie den übrigen Ministern seinen ganz besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, die ihm von der Bulgarischen Regierung und dem bulgarischen Volke trotz des rein privaten Charakters seines Besuches zuteil geworden ist.

Kurz vor 13 Uhr begab sich General Göring in einem Kraftwagen des Königs nach dem Sommerschloß Vranja bei Sofia, wo König Boris ihn und seine Gemahlin, Reichsminister Kerrl und Gattin sowie die Damen und Herren der Begleitung, den deutschen Gesandten Rümelin und die Herren der Gesandtschaft zu einem Frühstück geladen hatte.

Auch im Laufe des Montag wurde General Göring überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, mit Sympathiekundgebungen überhäuft. Das Hotel „La Bulgarie", in dem Göring Wohnung genommen hat, ist seit den frühen Morgenstunden von einer Menschenmenge umlagert, unter der sich auch die in Sofia lebenden deutschen Volksgenossen befinden. Die Menge harrte stundenlang aus, um Göring sehen und begrüßen zu können. Aus der Bevölkerung ertönten immer wieder die Rufe „Heil Hitler" und „Heil Göring".

Gegenüber böswilligen Erfindungen ausländischer Blätter von einer kommunistischen Kundgebung gegen Göring in Sofia erklärt der Direktor der Landespolizei dem Vertreter des DNB, daß diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Bistumsgrenzen Prag — Breslau.

Entscheidung des Vatikans.

Nach 15jähriger Dauer sind die Verhandlungen, die zwischen den Erzdiözesen Breslau und Prag und dem Vatikan geführt wurden, abschlußreif geworden. Es handelte sich um die Regulierung der Bistumsgrenzen, die nicht der staatlichen Trennlinie zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei entsprechen. So gehört die Grafschaft Glatz zum Erzbistum Prag, die Umgebung von Leobschütz war dem Bischofssitz Olmütz unterstellt, während die Kreise Jauernigk und Freiwaldau an Breslau angegliedert waren. Jetzt hat sich der Vatikan bereit erklärt,

diese Bistumsgrenzen an die tschechoslowakische Staatsgrenze zu legen.

Der Prager Bischof Caspar hat erst in der vorigen Woche die Graftschaft besucht, und es wird angenommen, daß es sich dabei um einen Abschiedsbesuch gehandelt hat. Da im Zuge dieser Planung der bisherige tschechoslowakische Teil des Breslauer Bistums an den Bezirk Prag übergeht, dürfte das vorläufige Abkommen den sachlichen Abschluß der verzweigten Verhandlungen darstellen.

*

Die französische Sprache aus der russischen und tschechischen Diplomatie beseitigt.

Der tschechoslowakisch-sowjetrussische Pakt ist, wie sich jetzt herausstellt, lediglich in der tschechischen und russischen Sprache redigiert worden. Wiener politische Kreise betonen im Zusammenhang damit, daß die Tschechoslowakei und Sowjetrußland die französische Sprache aus der Diplomatie vollkommen ausgeschaltet haben. Dies sei um so charakteristischer, wenn man bedenkt, daß Frankreich jetzt ein Freund Rußlands und zusammen mit ihm auch der Tschechoslowakei geworden ist. In der diplomatischen Welt bildet diese Tatsache augenblicklich den Gegenstand lebhafter Kommentare.

Generalratswahl im Seine-Departement.

Der „Rote Gürtel um Paris."

Am Sonntag fanden in 22 Wahlbezirken des Seine-Departements die Wahlen von 50 Generalratsmitgliedern statt. Die Zahl der Generalräte von Paris beträgt seit der Mandatserhöhung 140; 90 davon sind als gewählte Stadträte von Paris Stadt damit auch gleichzeitig Generalräte, während die Wahl der 50 Vertreter von Paris-Land besonders erfolgt. Der erste Wahlgang für diese 50 Vertreter brachte in 27 Fällen die Entscheidung, während in 23 Fällen am kommenden Sonntag die Stichwahl entscheiden wird. —

Die Übersicht über das Wahlergebnis ist ziffernmäßig schwierig, da durch die Erhöhung der Mandate von 40 auf 50 der Vergleich erschwert ist. Aber der erste Wahlgang befestigt den Eindruck der Stadtratswahlen von dem Vorhandensein eines „Roten Gürtels" um Paris. Die Kommunisten und kommunistischen Dissidenten erreichten in den 27 bereits im ersten Wahlgang entschiedenen Fällen 15 Sitze und gewannen somit 8. Sie eroberten bereits im ersten Wahlgang 5 von den 10 neu eingeführten Mandaten. Alle anderen Parteien blieben hinter diesen Ziffern weit zurück.

*

Französisch-sowjetrussisches Verbrüderungsfest.

In Sowjetrußland wird große Propaganda für ein am 9. und 10. Juni in Paris stattfindendes „Fest der sowjetrussisch-französischen Freundschaft" gemacht. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, werden an diesen beiden Tagen an verschiedenen Plätzen Vorträge und Berichte über die Sowjetunion gehalten werden. Neben einem Festausschuß in Paris, dem u. a. Herriot und de Monzie angehören, seien auch in der französischen Provinz Ausschüsse gebildet worden, die die Durchführung des Festes gewährleisten sollen.

Kommunisten-Zentrale in Danzig ausgehoben.

Die politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer staatsgefährdenden Organisation auf die Spur gekommen, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung und dem Vertrieb kommunistischer und anderer illegaler Druckschriften befaßte. Das Haupt dieser Bande war ein Kommunist namens Rudolf Wegner, der zugleich die Danziger Organisation der sogenannten „Internationalen Bibelforschervereinigung" leitete. Wegner, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, und 15 andere Personen wurden festgenommen.

Bei einer Durchsuchung von Kellerräumen, die Wegner zur Verfügung standen und als Versammlungsräume der Kommunisten dienten, wurde viel illegales Schriftenmaterial beschlagnahmt. Man fand hinter einem Verschlag eine Druckmaschine und einen Vervielfältigungs- und Abziehapparat. Außer kommunistischer Literatur und Flugblättern entdeckte man eine große Menge Bücher und Broschüren der „Internationalen Bibelforschervereinigung", darunter allein 95 Exemplare des „Jahrbuchs 1935 der Zeugen Jehovas", in denen eine maßlose Hetze gegen die NSDAP, die Regierung und den Volkskanzler Adolf Hitler getrieben wird.

Die illegale Organisation hat besonders in den Vororten, auf den Werften und im Hafen mehrere tausend Bücher und 60 000 Broschüren verteilt. Eigenartig war die „Ausschmückung" des Kellerverstecks. An den Wänden hingen religiöse Bilder neben Bildern mit obszönen Darstellungen.

Gauleiter Wagner — Oberpräsident von Breslau.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Göring den Gauleiter Joseph Wagner zum Oberpräsidenten in Breslau ernannt.

Wie DNB dazu erfährt, sollte die Einführung des Oberpräsidenten Wagner durch Ministerpräsident Göring bereits am 16. Mai erfolgen. Infolge der Teilnahme des Ministerpräsidenten General Göring an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Polen mußte die Einführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

*

Eröffnung der Thüringer Bach- und Luthertage.

In Eisenach wurden am Freitag die Thüringer Bach- und Luthertage eröffnet, die vom thüringischen Minister für Volksbildung in Gemeinschaft mit der Reichsmusikkammer veranstaltet werden. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete eine Feierstunde im Stadttheater Eisenach, bei der Staatsminister Wächtler die Eröffnungsansprache hielt. Musikalische Darbietungen und Rezitationen umrahmten die Feier. Anschließend zogen die Festteilnehmer nach dem Bachhaus auf dem Frauenplan, um eine nächtliche Feierstunde abzuhalten.

Pilsudskifeindlicher Bischof verließ Polen.

Bischof Łoziński hat Kielce plötzlich verlassen, nachdem er einen Brief von Erzbischof Hlond erhalten hatte, dessen Text zwar unbekannt ist, aber doch darauf schließen läßt, daß er mit Łosińskis Verhalten anläßlich der Trauerfeiern für Marschall Pilsudski im Zusammenhang steht. Einige Zeit darauf ist dem Bischof ein vom Außenministerium ausgestellter Auslandspaß eingehändigt worden, der ihn zur Ausreise nach Rom ohne Rückkehr berechtigt. Da man bei der Abreise Bischof Łozińskis Kundgebungen der Bevölkerung befürchtete, begleiteten ihn zwei höhere Wojewodschaftsbeamte zu dem Zug.

Wie die polnische Presse weiter berichtet, finden gegen den Bischof Łoziński, der am Beisetzungstage des Marschalls Pilsudski das Läuten der Kirchenglocken und das Hissen von Trauerfahnen zu verhindern versuchte, in Kielce fortgesetzt Protestversammlungen der Bevölkerung statt, auf denen Entschließungen an die kirchlichen Behörden angenommen werden, die die Entfernung des Bischofs aus Polen fordern. Auf Maueranschlägen, wie sie in Polen zur Bekanntgabe von Todesnachrichten üblich sind, wird folgendes verkündet: „Bischof Augustin Łosiński, der Oberhirt der Diözöse von Kielce, ist für die Öffentlichkeit gestorben. Möge ihm die Erde leicht werden"

In Hela streikt der Freiwillige Arbeitsdienst.

Ein Teil des beim Bau einer Landstraße auf Hela beschäftigten Freiwilligen Arbeitsdienstes ist in den Streik getreten. Den Streikenden gefällt das strenge Lagerleben nicht, das von jedem unbedingte Unterordnung und Disziplin fordert. Sie verlangen ihre Rückbeförderung nach Haus und sind zur Durchsetzung ihrer Forderung sogar in einen Hungerstreik eingetreten. Von dem Vorfall sind die zuständigen Behörden in Neustadt und die Verwaltung der Straßenarbeiten auf Hela in Kenntnis gesetzt worden.

---

154 Flugzeuge zum Deutschland-Flug gestartet.

In Berlin eröffnete am Montag nachmittag der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes Oberst Loerzer den Deutschlandflug 1935. Auf der Ostseite des Tempelhofer-Feldes standen um 6 Uhr 154 Flugzeuge von 30 Verbänden aufgereiht, die bis zum festgesetzten Termin in Berlin eingetroffen waren. Am Dienstag früh um 8 Uhr wurden die Teilnehmer auf die große Reise über Deutschland geschickt. Die erste Tagesstrecke führt nach Schlesien.

Berlin, 28. Mai. (Eigene Meldung.) Bei schönstem Sommerwetter senkte heute früh um 8 Uhr der Präsident des Luftsportverbandes auf dem Tempelhofer Felde die Startflagge zum Deutschlandflug 1935. Damit ist der große Wettbewerb eröffnet, der die 154 beteiligten Flugzeuge aus allen Landen an den Grenzen des Reiches entlang führt und der sich in diesem Jahre auf eine Dauer von sechs Tagen erstreckt. Zahlreiche Ehrengäste wohnten dem schönen Schauspiel bei.

Im diesigen Morgengrauen lagen die Sportflugzeuge auf dem Tempelhofer Feld da, als die Autobusse die Teilnehmer aus der Stadt nach der Ostseite des Feldes herausbrachten. Schnell wurde noch die letzte Hand an die Maschinen gelegt. Motorengebrumm tönt über den weiten Platz. Immer wieder werden durch den Lautsprecher Anweisungen gegeben. Marschmusik tönt auf, während die ersten Maschinen nach dem Startplatz auf die Südwestecke des Tempelhofer Feldes rollen.

Gegen 7 Uhr erscheinen die ersten Ehrengäste; neben zahlreichen Offizieren der Luftwaffe, der Wehrmacht und der Polizei bemerkt man Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei, der SS und der SA, als Vertreter des Reichsluftsportverbandes Generalmajor der Flieger Weber und weiter Ministerialrat Dahlmann vom RSM, SS-Obergruppenführer Krüger, den Kommandanten des Flughafens Berlin Major Carcanicow, den Direktor der Berliner Lufthafengesellschaft, Major Böttger, zahlreiche bekannte Flieger wie Wolff Hirth, Udet, Elli Beinhorn, ferner Prinz August Wilhelm.

Noch einmal werden die letzten Wettermeldungen für die erste Strecke bekanntgegeben, die gut lauten. Auch für die weiteren Flugtage ist trotz zeitweiser Gewitterstörungen mit gutem Wetter zu rechnen.

Als der Präsident des Luftsportverbandes, Oberst Loerzer, das Startzeichen gibt und der erste Dreierverband, die Braunschweiger in die Luft steigen, fliegt er hellem Sonnenschein entgegen. Schlag auf Schlag folgen die Verbände, alle in zwei Minuten Abstand und verschwinden bald nach dem Osten zur ersten Etappe, der die Teilnehmer nach Schlesien führt.

Die starken Maschinen, 40 an der Zahl, starteten erst gegen 10 Uhr, während bereits die ersten in Tempelhof gestarteten Flugzeuge sich über dem Schlesier Lande befanden.

*

Furchtbares Unwetter im Eulengebirge.

Am Sonnabend tobte, wie erst jetzt bekannt wird, im Eulengebirge ein furchtbares Unwetter, wie es sich dort seit Menschengedenken nicht ereignet hat. In den späten Nachmittagsstunden gingen furchtbare Gewitter mit schwersten, stundenlang anhaltenden Wolkenbrüchen nieder. Meterhohe Wasserfluten strömten von den Bergen herab, wobei die festen Gebirgswege bis zu einem Meter tief aufgerissen wurden. In den im Tal gelegenen Ortschaften wurden von den Wassermassen die Wände von Häusern eingedrückt, so daß vielfach Einsturzgefahr bestand. Ställe und Schuppen wurden mitgerissen, wobei viel Kleinvieh in den Fluten umkam. Gartenzäune wurden mitgerissen. Telephonmasten umgelegt und die Leitungen zerstört. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Die Bewohner retteten sich zum Teil in die oberen Stockwerke ihrer Häuser, in einigen Fällen mußten sie, draußen von den Fluten überrascht, auf Bäume steigen. Die heimgesuchten Dörfer bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Vertreter der Behörden haben sich bald nach dem Unglück in die betroffenen Dörfer begeben.

*

Die historische Mühle von Düppel vernichtet.

Die historische Mühle von Düppel ist in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden.

Das Feuer brach um 1 Uhr morgens aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Als die Feuerwehr eintraf, stand die Mühle bereits in hellen Flammen, so daß die Feuerwehr sich unter Mithilfe der Einwohnerschaft darauf beschränken mußte, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Es gelang auch, das in der Nähe liegende Müllerhaus, in dem sich ein Museum mit Erinnerungsgegenständen an den Krieg von 1864 befindet, zu retten.

*

Unwetter in der Wojewodschaft Kielce.

Warschau, 28. Mai. (Eigene Meldung.) Im Kreise Kielce sind durch schwere Gewitterstürme und außerordentlich starke Regenfälle die Flüsse bis zu drei Meter über den Normalstand gestiegen und haben auf großen Strecken die Felder überschwemmt. Da viele Straßen und Brücken zerstört worden sind, war der Verkehr vielfach unterbunden. Auf der Strecke Blizifoltykly mußte auch der Eisenbahnverkehr eingestellt werden.

*

Großfeuer zerstört ein polnisches Dorf.

In einem Dorf in der Nähe von Tomassow im Lubliner Bezirk griff ein in einem Bauernhaus ausgebrochenes Feuer infolge des Windes derart rasch um sich, daß das ganze aus 30 Wirtschaften bestehende Dorf niederbrannte.

Frühlingsrausch.

Von Karl Busse.

Mein Herz blüht wild in diesen Frühlingstagen
Und läutet Sturm,
An alle Glocken wollt' ich klingend schlagen,
Daß sie durchs Land wie große Rufer jagen,
So sollt' mein Jubel seine Schwingen tragen
Von Turm zu Turm!

Mein Herz blüht wild... die Glockenstimmen
Ich brauch sie nicht. [schweigen,
Nach Frühlingsrausch und wildem Jubelreigen
Lernt meine Seele sich in Demut neigen
Und schaut nur still durch ein Gewirr von
Ins goldne Licht! [Zweigen

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

Weiterhin trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin trockenes und überwiegend heiteres Wetter an. Temperaturen allgemein wenig verändert.

Raubüberfall auf einen Bromberger Eisenbahnassessor.

Der 37jährige Eisenbahnassessor und Oberreferendar der Eisenbahndirektion Bromberg Józef Jesiołowicz, der mit seiner Familie in der Luisenstraße (Hetmańska) 27 wohnt, ist, wie jetzt berichtet wird, einem Raubüberfall zum Opfer gefallen und dürfte dabei sein Leben einbüßen. Jesiołowicz befand sich in Galizien zu Erholungszwecken und wollte in der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche die Heimreise antreten. Auf der Strecke Tatarowo—Lemberg stiegen — wie jetzt festgestellt werden konnte — in das Abteil zweiter Klasse, in welchem Jesiołowicz fuhr, einige Männer ein. Während der Fahrt muß auf Jesiołowicz ein Anschlag verübt worden sein, der sich etwa folgendermaßen abspielte.

Die Banditen schlugen J. mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er die Besinnung verlor. Sie raubten ihn vollständig aus, nahmen seine Koffer an sich und begingen dann die ungemein rohe Handlung, den Besinnungslosen J. durch das Fenster des in voller Fahrt befindlichen D-Zugwagens auf den Bahnkörper hinauszuwerfen. Dort wurde von der Streckenwache erst am nächsten Morgen der blutüberströmte J. mit einem Schädelbruch vorgefunden. Man schaffte den Unglücklichen in ein Lemberger Krankenhaus. Er hat trotz ärztlicher Hilfe bis jetzt die Besinnung noch nicht wiedererhalten. Es besteht keine Hoffnung, sein Leben zu retten.

Der Vorfall ist um so tragischer, als Jesiołowicz von seiner Familie sehnsüchtig erwartet wurde, da seine Tochter am Sonntag zur Heiligen Kommunion ging.

§ **Ein trauriges Zeitbild** bot eine Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Zu verantworten hatte sich die 34jährige Arbeiterin Emma Pasinska, wohnhaft in den Baracken. Die Anklageschrift legt der P. zur Last, daß sie am 14. Februar d. J. ihre zwei kleinen Kinder vor dem Florjan-Stift ausgesetzt hatte. Die Angeklagte, die einen verhärmten, elenden Eindruck macht, bekennt sich weinend zur Schuld. Der Mann ist seit vielen Jahren arbeitslos, sie krank — und daheim drei hungrige Kinder! Sie wußte oft nicht, woher sie die Nahrung für die Kleinen nehmen sollte. Im April erkrankten die zwei Jüngsten und da sie in ihrer Verzweiflung keinen Rat wußte, schaffte sie die beiden kranken Kinder nach dem Florjan-Stift. Sie bestreitet, die Kinder vor dem Florjan-Stift ausgesetzt zu haben, vielmehr hatte sie die Schwester gebeten, sich der Kleinen anzunehmen. Das Gericht erkannte der Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. — Hart ist oft das Schicksal.

§ **Durch kochende Milch verbrüht.** Am Sonnabend vormittag begab sich der Gärtner Jarosław Macek aus der Naklerstraße 227 auf den Markt. Seine Frau hatte zum Frühstück einen Topf Milch auf den Herd gestellt. Als die Milch kochte, stellte sie den Topf neben den Herd auf den Fußboden. Während die Frau für kurze Zeit auf dem Hofe zu tun hatte begab sich das dreijährige Töchterchen Zdisława an die kochende Milch. Als das Kind anscheinend den Milchtopf hochzuheben versuchte, glitt ihm der Topf aus den Händchen, und die kochende Milch ergoß sich über die Beine des Kindes. Das Kind versuchte seinen Schmerzen dadurch eine Linderung zu verschaffen, daß es mit den Händchen an den Beinchen kratzte. Als die Mutter in die Küche trat, gewahrte sie das furchtbare Unglück. Man schaffte das Kind sofort in das St. Florjan-Stift. Eine Rettung war jedoch nicht mehr möglich, weil inzwischen eine Blutvergiftung eingetreten war.

§ **Von einem Zechpreller geschädigt** wurden verschiedene Gastwirte. Der Mann besuchte die hiesigen Lokale ohne einen Groschen Geld, bestellte sich beim Ober das Beste zum Essen und Trinken und als es dann zum Bezahlen kam, erklärte er seelenruhig kein Geld bei sich zu haben. So hatte er gestern dem Restaurationsbesitzer Jakoblew in der Pfarrstraße um 150 Złoty geschädigt. Er hielt viele Gäste frei, ließ Alkohol und Abendessen servieren, blieb aber zuletzt — die Zeche schuldig. Die Polizei verhaftete den Zechpreller, der sich als Otto Feliski aus Wawelno legitimierte, und schaffte ihn in das Untersuchungsgefängnis.

§ **Ein Einbruch** wurde in den Kiosk des Besitzers Bolesław Brzościkowski auf der Chausseestraße (Grunwaldzka) verübt, wobei den Einbrechern für über 600 Złoty Tabakwaren, Konfekt und andere Sachen in die Hände fielen.

§ **In einem Bromberger Hotel bestohlen** wurde die dort wohnhafte Anna Szczukowska. Der Hoteldieb stieg durch ein Fenster in das Zimmer der Sz. ein und entwendete ihr einen Betrag von 40 Złoty und eine goldene Halskette.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei drei Personen wegen Diebstahls, zwei Falschspieler und zwei wegen Trunkenheit.

❑ **Crone** (Koronowo), 26. Mai. Einem Kätner des Besitzers Hinz in Bäthkenwalde wurden 20 Legehühner gestohlen.

Vor wenigen Tagen versuchte der Magistratsassistent Wylla Selbstmord zu begehen, indem er in die Brahe sprang. W. wurde beobachtet und von einem Manne aus dem nassen Element geholt. Gleich angestellte Belebungsversuche waren von Erfolg. Die Ursache ist Arbeitslosigkeit.

b **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 27. Mai. Am vergangenen Freitag fand eine zahlreich besuchte Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Mirowice, statt. Der Vorsitzende des Vereins, Landwirt Bosse, gedachte nach der Eröffnung der Versammlung des vor kurzem verstorbenen Marschalls Piłsudski, dessen Andenken die Mitglieder durch Erheben von den Plätzen ehrten. Sodann hielt Diplomlandwirt Krause-Bromberg einen lehrreichen Vortrag über „Pflanzenschutz im Wandel der Zeiten". Nachdem der Kassenbericht erteilt war, wurden die satzungsgemäßen Wahlen vorgenommen. Es wurden neugewählt die Landwirte Otto Beier zum Vorsitzenden und Albert Papke zum Stellvertreter. Zum Schriftführer wurde Landwirt Hermann Rickmeyer wiedergewählt; zu Kassenprüfern wurden Landwirt Emil Kunz wiedergewählt und Friedrich Schmidt neugewählt. Das Schlußwort hielt der Vorsitzende des Kreisvereins Bromberg Rittergutsbesitzer Falkenthal-Slupowo.

ss **Mogilno**, 26. Mai. Am Freitag, dem 31. d. M. findet um 3 Uhr nachmittag im Magistratsbureau die öffentliche Verpachtung der Obstbäume sowie der Grasplätze an den Wegen nach Gozdawa, Wyrobki, Baba, der Ziegelei und an der Strelnoer Bahnstrecke statt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 27. Mai. Auf dem evangelischen Friedhof sind durch den starken Gewitterregen der letzten Tage 20 Gräber eingestürzt. Eine überdeckte Gruft der Familie Netz war eingebrochen und der Sarg des Sohnes war freigelegt und gut erhalten.

i **Nakel** (Nakło), 27. Mai. Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein musikalischer Gottesdienst zum Gedenken an die 250jährigen Geburtstage von Joh. Seb. Bach und Georg Friedrich Händel statt. Der Kirchenchor unter Leitung von Frl. Poetz brachte schöne Chöre von Bach und Händel zum Vortrag. Den Höhepunkt bildeten die Sologesänge von Frl. Renate Hentzelt, deren Sopranstimme die Gemeinde andächtig lauschte. Die Orgelvorträge von Frl. Poetz und das gemischte Quartett unter Mitwirkung einheimischer Kräfte fanden ebenfalls viel Anklang.

ꝏ **Posen**, 25. Mai. In der Nähe des Monopolhotels in der fr. Viktoriastraße wurde gestern der 65 Jahre alte Professor der Medizin Dr. Juljan Flatau an der hiesigen Universität vom Herzschlage ereilt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

In der Dr. Roman May Fabrik in Lubau stürzte der mit einem gefüllten Sack beladene 49 jährige Arbeiter Johann Majewski aus Wiry so unglücklich, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er wurde von der ärztlichen Bereitschaft im hoffnungslosen Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

* **Schubin**, 27. Mai. Wichtig für Landwirte. Der Kreisstarost gibt in einer amtlichen Bekanntmachung folgendes bekannt: In letzter Zeit ereigneten sich verschiedentlich Fälle, daß Kessel zur Entbitterung von Lupinen explodierten, wodurch Arbeiter beschädigt wurden oder auch den Tod des bedienenden Arbeiters herbeiführten. Kessel, die zur Entbitterung von Lupinen dienen und mit einem Atmosphärendruck von über 0,5 Atmosphären arbeiten, dürfen nur mit Genehmigung der Wojewodschaftsverwaltungsbehörde aufgestellt werden. Alle Zuschriften sind an den Verband für Kesselaufsicht in Posen, Ogrodowa 11, zu richten.

Betreffend Klassifikation des Bodens. Nach einer Bekanntmachung des Finanzleiters wird in dem nächsten Monat mit Revisionsarbeiten zur neuen Klassifikation des Grund und Bodens in den einzelnen Gemeinden begonnen werden. Es soll dabei vor allen Dingen ermittelt werden, ob der Grund und Boden in den einzelnen Parzellen verändert worden ist, wo z. B. früher Wald war, jetzt Acker, Wiese, Weide oder umgekehrt ist. Bei diesen Vermessungsarbeiten nehmen von seiten der Gemeinden die Schulzen und stellvertretende Schulzen teil, während Grundbesitzer zwei Personen delegieren können, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Grundbesitzer und Nutznießer sind verpflichtet, Arbeiter für die Arbeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen, bei größeren Flächen können auch Gespanne verlangt werden, um die Zeit der Vermessung möglichst zu verkürzen. Die einzelnen Gemeinden werden von dem Erscheinen der Katasterbeamten benachrichtigt.

Z **Talsee** (Jankowo-Dolny), 27. Mai. In einer der letzten Nächte gelang es bis jetzt unbekannten Spitzbuben, die Windmühle des Landwirts Tonn vollständig auszuräumen. Es wurden 20—30 Zentner Getreide gestohlen.

ss **Znin**, 25. Mai. Tragischer Tod eines Arbeiters. In Grochowisko Szlacheckie ereignete sich ein erschütternder Vorfall. In der Nacht zum Mittwoch bewachte dort der 29 jährige Arbeiter Sylvester Pollus mit dem Gutssekretär Edmund Chonacki in einer Scheune Kartoffeln. Plötzlich vernahmen sie Geräusche von nahenden Dieben, worauf Pollus zum Scheunentor eilte, um es zu öffnen und die Diebe festzustellen. In diesem Augenblick leuchtete einer der Diebe mit einer Taschenlampe. Pollus zog sich in die Scheune zurück und redete Chojnacki zu, sich mit der Doppelflinte zu bewaffnen, aus der Scheune zu stürzen und die Diebe festzuhalten. Als darauf Chojnacki die Flinte lud, ging Pollus zur Scheunentür. In diesem Augenblick krachte ein Schuß, der den P. in den rechten Oberschenkel traf. Auf den Schmerzensschrei des Schwerverletzten wurden mehrere Leute wach, die ihn sofort zu einem Arzt beförderten. Dort starb er auf dem Operationstisch. Der unvorsichtige Täter Chojnacki versuchte aus Verzweiflung Selbstmord zu begehen, wurde aber an seinem Vorhaben gehindert. Pollus hinterläßt eine Frau mit zwei unmündigen Kindern.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wongrowitz.

III.

Ein Schulbube freut sich, wenn sein Geburtstag auf einen Feiertag fällt. Die Kirchengemeinde Wongrowitz freute sich in allen ihren Gliedern, daß die Visitation gerade an einem Sonntag bei ihr Einzug hielt. Bei soviel Freude konnte selbst die verärgerte Maisonne nicht beim Schmollen bleiben, sondern lachte zwischen schwarzen Regenwolken die Großen und die Kleinen an, die sich auf den Kirchweg machten. Ein so warmer, heiterer Sonntag war der Kirchengemeinde Wongrowitz zu gönnen. Wenn auch zwei Drittel ihrer Kinder Haus und Hof verlassen haben, um sich „drüben" eine neue Heimat zu schaffen, so hören doch noch 1500 auf den mütterlichen Ruf ihrer Glocken. Und die Dörfer, in denen sie wohnen, liegen weit ab vom Gotteshause, 12 Kilometer und mehr.

Die Evangelischen in und um Wongrowitz haben die gute Laune der Frau Sonne reichlich ausgenützt. Als die Kommission unter Führung des Konsistorialrats D. Hildt und des Präses der Landessynode von Klitzing von dem Ortspfarrer und Ephorus des Kirchenkreises P. Wehrhan geleitet die Kirche betrat, da fand sie das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer würdigen Trauerfeier für den heimgegangenen ersten Marschall Polens begann der Visitationsgottesdienst mit Posaunenklang und Chorgesang. Die Botschaft, die er der feiernden Gemeinde in allen ihren Ständen und Lebensordnungen zurief, lautete: „Gott ist Herr der Geschichte."

Wer sich freut, der greift gern zu, damit das herbeigesehnte Fest auch gelingt. So wetteiferten miteinander jung und alt, Posaunenchor und Mädchenkreis. Wo sie im Liede zusammenstimmten, da klang der Choral frisch und machtvoll durch das weite Kirchenschiff. Ist das nicht das gute Werk eines Chorals, daß er die vielen Einzelstimmen sammelt und ordnet und so die Gemeinde baut, die einem Herrn singend und betend Lobopfer darbringt? Habt lieb den Choral in Wort und Singweise, weil er in das laute Durcheinander menschlicher Worte heilsame Ordnung bringt!

Der Besuch der Kirche fand in einer Nachfeier, zu der sich wieder weite Kreise der Gemeinde eingefunden hatten, seinen Abschluß. Umrahmt von frischen Chorliedern und Vorträgen des auffallend gut eingespielten Rąbczyner Posaunenchors fand der Vortrag von Pfarrer Wendland-Stargard über den Aufbau evangelischen Gemeindelebens aufmerksame Hörer.

Um den fernab Wohnenden erkennen zu geben, daß auch ihnen der Besuch gilt, ja daß gerade an sie in ihrer Einsamkeit und mannigfacher Notlage die Kirche fürbittend und fürsorgend denkt, fuhren am frühen Nachmittag drei der Kommissionsmitglieder zu dem entlegenen Friedhof in Sarbka, wo sich die Gemeindeglieder in stattlicher Zahl zu einer Feierstunde versammelt hatten. Die Fahrt ging den einsamen Feldweg zwischen grünenden schlanken Birken und buschigen dickköpfigen Weiden entlang. Zur rechten Hand schnurgerade Furchen, in denen die Kartoffeln auf Wärme und Regen warten, zur linken die junge grüne Saat, die sich freut, dem bösen Frost glücklich entflohen zu sein; weit hinten rahmt ein dunkler Waldstreifen das Bild schlicht ein. Das ist dein liebes, altes Gesicht, mein Posener Heimatland.

Wongrowitz, einst pfarramtlich von Rogasen aus verwaltet, wurde im Jahre 1833 eine selbständige Kirchengemeinde und erhielt vier Jahre später sein eigenes Gotteshaus. Seine gegenwärtige Gestalt erhielt letzteres im Jahre 1895 durch einen geräumigen Anbau. Vor sechs Jahren konnte die Gemeinde auf dem Kirchplatz ein Gemeindehaus errichten, das für das Zusammenleben der Glieder in Glaube und Liebe bedeutungsvoll ist.

Der Montag (20. Mai) galt der jüngsten Gemeinde des Kirchenkreises, die heuer auf 25 Lebensjahre dankbar zurückschauen darf: Hohenwalden, das von Gr. Mirkowitz abgezweigt wurde. Schon einige Jahre später (1903—1905) war die schmucke, helle Dorfkirche erbaut und von Generalsuperintendent D. Hesekiel eingeweiht worden.

Mit Hohenwalden wurde zugleich die erste pfarrlose Gemeinde besucht. Aber Gemeindehelfer Gurkasch hatte in den Reihen der Gemeindeglieder viel Hilfsbereitschaft gefunden, so daß die Gemeinde sich mit kräftigen Chorliedern, Posaunenspiel und Blumenschmuck auf den Besuch vorbereitet hatte. Wenn auch die 750 Gemeindeglieder seit 5 Jahren den eigenen Pfarrer entbehren, so erfreuen sie sich doch zweier öffentlichen evangelischen Schulen, denen Mitglieder der Kommission in der Frühe ihren Besuch abstatteten. Mit einem gut besuchten Kindergottesdienst und einer Andacht auf dem Friedhof in Proberen fand der Festtag seinen Abschluß. Er wollte und sollte diese ausgesprochene Ansiedlergemeinde daran erinnern, daß die Kirche mit ihrem Altar des Dorflebens Achse ist und Glaube und Heimat zusammengehören. pz.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Mai 1935.

Krakau — 2,83 (— 2,76), **Zawichost** + 1,90 (+ 1,65), **Warschau** + 1,90 (+ 1,83), **Płock** + 1,54 (+ 1,65), **Thorn** 1,74 (+ 1,58), **Fordon** + 1,72 (+ 1,61), **Culm** + 1,45 (+ 1,34), **Graudenz** + 1,72 (+ 1,62), **Kurzebrak** + 1,83 (+ 1,74), **Piekel** + 1,03 (+ 0,92), **Dirschau** + 1,08 (+ 0,95), **Einlage** + 2,10 (+ 2,24), **Schiewenhorst** + 2,28 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Kirchl. Nachrichten.
Donnerstag, den 30. 5. 35
(Himmelfahrt)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Roneck. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*.
Grünkirch. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher Beamter
mit 6jähr. **Praxis,** sehr energisch, 26 Jahre alt, evgl., ledig, mit Gymnasialbildung, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, ab 15. 6., oder später, Stellung. Gefl. Ang. unter **H. 4444** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelterer Landwirtssohn evgl., 2 Sprachen, **sucht** Stell. als **Wirtschafter** oder dergl. von sofort geg. Vergütigung, evtl. Kaution. Offert. unter **C. 1827** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junger Landwirt
verheir., kinderl., **sucht Stell. als Wirtschafter.** Bisher größ. Wirtschaft, selbständ. bewirtschaft. Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Offert. unt. **O. 4366** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt
evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **U. 4270** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. **Landwirtssohn,** 34 J., erbt 50 Morg., **sucht Stelle als selbständiger Wirtschafter** m. Aussicht a. evtl. **bald. Einheirat.** Ernstgem. Offert. unter **Nr. 4225** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evangel., erfahrene
Hauslehrerin
mit Lehrerl., sehr gut. poln. Sprachkenntn. u. Zeugniss., sow. Fremdsprach. u. Klavierunt., **sucht Stellung** v. neuen Schuljahr oder früher. Gefl. Off. unter **J. 4329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin ev., m. Unterrichtserl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. **R. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stellung als
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. Zeugnisse vorhanden. Angaben erbeten unt. **L. H.** an **Emil Romey, Grudziądz.** 4300

Suche für eine geb., ausgebildete
Kranken- u. Wochenschwester
die a. Säuglingspflege beherrscht, **eine Pflege** zum 1. Juni od. später. Offerten unter **T. 4269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev., jg. Mädchen
sucht Stellung
als Verkäuferin
mit Familienanschluß. In Schuh- u. Kurzwar. usw. bewandert, spricht deutsch und polnisch. Offerten unter **D. 1758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, besseres
Mädchen
mit Kochkenntn. und besten Referenz. sucht Stellung vom 1. 6. 35, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Wirtschaftsfräulein
sucht Stellung i. frauenlos. Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **F. 4315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. **H. 4328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht eine
Stelle als Näherin.
Fern. stelle eine **Wirtin** (gute Zeugnisse vorhd.). Offerten unter **U. 4394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Vertrauensstellung** als
Alleinwirtin
oder Stütze in Stadt-, Land-, oder frauenlos. Haushalt. Bin Mitte Dreißig, vertr. mit all. Arbeiten, gute, langj. Zeugn. Off. **u. D. 4420** an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
im Haushalt. Bin evgl., 30 J. a., gute Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Offerten unter **A. 1823** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Suche für meine Nichte (geb. jg. Dame, Lyzeal-Frauenschulbild.), mus., deutschkath., gt. Möbel- u. Wäscheausstg., 15000 Zł. Vermögen, gebild.
Lebensgefährten.
nicht unter 30 J. Bewerbungen mit Lichtbild unter **J. 4445** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Witwe alleinstehend, kath., wünscht gut situierten Lebensgefährten v. 50—60 J. **zw. Heirat** kenn. z. lern. Off. unter **E. 2635** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń,** erbeten. 4436

Kaufmann
31 J., dunkelbl., Gr. 161, evangl., **sucht,** infolge Uebernahme eines gutgehenden Kolonialw.- und Brennmaterialwarengeschäfts, **die Bekanntschaft eines netten Mädels** mit guter Allgemeinbildung aus bürgerlichen Kreisen,
zwecks Heirat
aus seiner früheren Heimat. Junge Damen, bis 24 Jahren, die auf diesem Wege zur glücklichen Ehe gelangen wollen, werden gebet., Offerte mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, unter **R. 4372** an die Geschäftsst. dieser Zeitung einzusenden.

Offene Stellen

Wir suchen von sofort bei **dauernder** Beschäftigung: 1 **erfahrenen Monteur** aus d. Landmaschinenbranche, der speziell **Binder,** Getreidemäher sowie Dreschkästen, Lokomobilen 2c. zu reparieren versteht. **Nur ein Fachmann kommt in Frage!** Wohnung nicht vorhanden. Für eine solche würde evtl. gesorgt werden. 4440
Raudener Warengenossenschaft
Pelplin, pow. Tczew. — Telefon 3.
Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Suche zum 1. 7. od. 1. 8. 35 landw., unv.
Beamten
für 800 Morgen große Rübenwirtschaft, mit mehrj. Praxis, etwa 25—40 J. alt, nüchtern, an strenge Tätigkeit gewöhnt, der m. Leuten umzugehen versteht. — Gefl. Meld. m. Gehaltsansprüchen erbeten. 4291
Friedrich,
Gr. Lichtenau, Danzig.

Suche f. bald od. später
Zahntechniker
in Kautsch. u. Gußtechn. firm. Off. mit Gehaltsforder. bei fr. Station unter **R. 4365** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlosserlehrlinge
können sich melden.
F. Witte & M. Radziński,
Gdańska 112. 1790

Krankenwärterin,
deutsch sprech., welche sich mit der Kranken (erwachsenem Mädch.) in Haus u. Garten zu beschäftigen hat, von sofort gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüch. unter **A. 4410** an die „Deutsche Rundschau".

Ehrlicher anständiger
Laufjunge 4450
von sofort verlangt
Dworcowa 96, Hof, l. I.

Suche zu sofort oder 1. 7. 1935 eine 4292
Dame
30—40 J. alt, ev., als
Gutssekretärin.
Stenograph. erwünscht, Maschinenschreiben erforderlich, mit ländl. Verhältnissen vertraut, Mithilfe bei Speicheraufsicht. Dauerstellung. Familienanschluß. — Schriftl. Meldung. mit Gehaltsanspr. erbeten.
Friedrich,
Gr. Lichtenau, Danzig.

Häuslich erfahrenes, freundliches
Alleinmädchen
vom Lande für ländl. Molkereihaushalt. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter **Z. 4409** an die „Deutsche Rundschau".

Aufwärterin 1829
gesucht **Rycerska 15.**

Gelernter u. geprüfter
Förster
Oberschles., 46 Jahre, m. langjährig. Erfahrung, kath., verh., kl. Familie, 1,86 gr., **sucht Stellung** v. 1. 7. oder später. Nehme einen **jungen Vorstehhund,** Rasse gleich, **in Dress.** nach Oberländer. Offerten unter **C. 4443** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als verheir. **Jagd- und Forstschutzbeamter.** Uebern. auch Feldschutz. Bin evgl., 35 Jahre alt, ohne Familie, groß, energ., z. Zt. in ledig. Stellung. Gefl. Off. unt. **K. 4332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Mechaniker
25 J. alt, **sucht Stellung,** gestützt auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächtig. Off. unter **F. 1760** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Maschinenschlosser
Jahre lang als Werkführer in der Holzbranche tätig gewesen, mit der Montage, Instandsetzung, Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit.-Maschin. sowie Holzausnutzung vertraut, sucht irgendwelche Stellung. Gefl. Angebote unt. **E. 4218** an die Geschst. d. Ztg.

Müller
30 J. alt, kinderlos, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung, als Alleiniger.** Es kann auch Gutsmühle sein. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. **K. 4234** a. d. G. d. Z. erb.

22jähr. **Schuhmachergeselle** sucht von sofort Beschäftigung. Off. an **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 66. 4220

Gärtner
evgl., 23 J. alt, mit all. Arbeiten vertraut, spez. Gemüsefrühkultur und Bienenzucht, sucht Stellung. Uebernimmt auch andern Beruf. Off. u. **E. 4421** a. d. Gst. d. Z. erb.

Friseurgehilfe
Herren- u. Damenfris. auch Ondulat., sucht Stellg. z. 15. 6. od. später. **„Berufshilfe", Poznań,** Zwierzyniecka 8. 4242

Berufsmelker, mit gut. Zeugn., **sucht von sof. Stellung** mit eigener Hilfskraft, für kleinen oder größ. Viehbestand
Wisniewski,
Maj. Cichoradz, pow. Toruń, p. Dąbrowa Chełmińska. 4422

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 123.

Bromberg, Mittwoch, den 29. Mai 1935.

Pommerellen.

28. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Reorganisierungs-Versammlung

hielt die Freiwillige Feuerwehr am letzten Donnerstag ab. Über das Thema der Reorganisation der Wehr gemäß dem neuen Brandschutzgesetze erstattete Inspektor Roszczyk aus Thorn ein längeres Referat und besprach das neue Statut der Freiwilligen Feuerwehren. Nach eingehender Debatte, in der die neuen Satzungen beleuchtet wurden, nahm die Versammlung das nunmehr geltende Statut an. Von jetzt ab hat jedes aktive Mitglied der Wehr einen jährlichen Beitrag von 0,25 Zloty zu entrichten; unterstützende Mitglieder zahlen pro Jahr 6,00 Zloty, Institute 25,00 Zloty. Aus dem Kreise der Feuerwehrleute wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß sie, die völlig freiwillig und selbstlos für das Wohl der Allgemeinheit arbeiten, von keiner Seite Unterstützung fänden. Deshalb richtete man an die Arbeitgeber die Bitte bei Annahme von Arbeitskräften zunächst die aktiven Mitglieder der Feuerwehr zu berücksichtigen. Sodann erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes der Wehr, die folgendes Ergebnis hatte: Präses Vizestadtpräsident Michałowski, Vizepräses: Direktor Winiecki, Kommandant: L. Kaszewski, Wirt: Brzozowski, Schatzmeister: Abteilungsvorsteher Raszkowski, Schriftführer: Magistratsbeamter Kamiński. Außerdem wurden noch die Beisitzer im Vorstande, sowie der Vorsitzende und die Mitglieder der Revisionskommission gewählt. Vom 1. Juni d. J. ab wird die Feuerwehr eine auch 8 Funktionären bestehende ständige Bereitschaft besitzen, die somit Tag und Nacht zur Verfügung steht. *

In Sachen der Vergünstigungen bei der Bezahlung rückständiger Steuern

wird darauf hingewiesen, daß am 1. Juni d. J. die Frist für die Entrichtung eventueller Steuerrückstände aus dem Jahre 1933/34 und 1934/35 abläuft, wenn man von den in der Verordnung des Finanzministeriums vom 15. April d. J. gewährten Vergünstigungen Gebrauch machen will. Diese Erleichterungen sind (wie in der „Deutschen Rundschau" wiederholt mitgeteilt) recht erheblich, so daß z. B. die bis zum 1. Juni erfolgte Zuzahlung eines geringfügigen Unterschiedes die völlige oder halbe Streichung aller vor dem 1. April 1933 in der betreffenden Steuer vorhandenen Rückstände nach sich zieht. Die Frist bis zum 1. Juni darf aber, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird, keinesfalls überschritten werden. Es wird angeraten, sich notwendigenfalls in der Kasse des Urząd Skarbowy vom Stande der rückfälligen Steuer zu überzeugen. *

× **Die diesjährige Rekrutenvereidigung** hatte gegen frühere Jahre noch erhöhten feierlichen Charakter. Die neue Rekrutenkompanie sowie die Kompanie des älteren Jahrgangs nahmen Sonntag vormittag auf dem Platze an der Weichsel Aufstellung. Die Feierlichkeit begann um 10 Uhr mit einer Feldmesse, die Garnisonpfarrer Dr. Łega zelebrierte. Sodann sprach Oberst Kustroń, der, ebenso wie der Geistliche in seiner nach der Messe gehaltenen Predigt, die jungen Soldaten auf ihre hohen und schönen Pflichten im Dienste für ihr Vaterland hinwies und mit einem Hoch auf die Republik Polen, ihren Präsidenten und den Generalinspekteur General Rydz-Smigly schloß. Das Orchester spielte die Nationalhymne, und das Militär präsentierte. Daran schloß sich der eigentliche Akt der Eidesleistung zunächst der katholischen Rekruten und dann derjenigen der anderen Bekenntnisse, worauf der Abmarsch der einzelnen Abteilungen in ihre Kasernen erfolgte. *

× **Gefundene Fahrräder.** Auf dem Polizeiposten in Alt Kischau (Stara Kiszewa), Kr. Berent, befinden sich drei, dort im Walde gefundene Fahrräder. Eins hat die Nummer 119 468; auf den beiden anderen sind die Nummern gefälscht. Die Besitzer der Räder können sich auch im 1. Kommissariat der Staatspolizei in Graudenz, Kirchenstr. (Kościelna) 13, während der Dienststunden melden. *

× **Um Lebensmittel und Wäsche** im Gesamtwert von 400 Zloty bestohlen wurde nachts von Wohnungseinbrechern der Sergeant Leon Paczoska, wohnhaft Pilsudskistraße 79. Dem Böttcher Friedrich Mayer entwendeten Diebe einen Hobel im Werte von 30 Zloty, und dem Zimmermann Heinrich Krüger aus Gr. Sibsau (Bzowo), Kreis Schwetz, sein Fahrrad, das er in den Korridor des Hauses Fischerstr. (Rybacka) 28, gestellt hatte. Das Rad hat einen Wert von 100 Zloty. *

× **Trotz des Verbots des Betretens des Garnisonwäldchens** (der „Plantage") werden dort immer wieder Leute angetroffen. So nahm ein Militärposten dort einen Monteur Witkowski, Oberbergstr. (Nadgórna) fest, und zwar erst, nachdem dieser erheblichen Widerstand geleistet hatte. Außerdem wurden gegen einige Personen, die sich ohne Erlaubnis auf militärischen Terrain befunden haben, Strafmeldungen erstattet. *

Thorn (Toruń)

Start von 11 Freiballons.

Der 7. Landes-Wettbewerb für Freiballons um den Pokal des Oberst Mańkowicz sah am Sonntag elf Ballons am Start, der auf dem Platz vor der Thorner Luftschiffhalle erfolgte. Viele tausende von Zuschauern hatten sich hier und in der Umgebung eingefunden, um Zeugen des seltenen Schauspiels zu sein. Bei dem Wettbewerb handelt es sich gewissermaßen um ein Ausscheidungsrennen für die Teilnahme an dem internationalen Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte; vorgeschrieben ist, daß die Teilnehmer auf polnischem Boden landen müssen. Durch den starken Nordostwind, der vorzeitige Unterbrechung der Fahrten an der polnisch-deutschen Landesgrenze befürchten ließ, wurde der Start um eine Stunde verschoben, sodaß sich der erste Ballon „Hel" erst um 4½ Uhr nachmittags in die Lüfte erhob. Kurz darauf startete, im Gegensatz zu der militärischen Begleitmannschaft der anderen Ballons, von Mitgliedern des Gymnasial-Aeroklubs betreut, der Ballon „Lwów". Ihm folgten in Abständen von etwa je vier Minuten „Kraków", „Jabłonna", „Legjonowa", „Mościce", der Thorner Ballon „Wilno" mit den Ballonoberleutnants Filipkowski und Mensch, dann „Poznań", „Gopło", „Syrena" und endlich „Łódź". Alle elf Ballons flogen über die Bromberger Vorstadt, den Stadtpark und die Weichsel davon, die lange Kette der sonnenbeschienenen Kugeln gewährte einen schönen Anblick. Über der Weichsel schien es, als ob dem zweifarbigen Ballon „Poznań" ein Unglück zustoßen wollte. Er kam bereits recht niedrig angeflogen und ging über dem Strom mit auffallender Schnelligkeit immer tiefer. Die Besatzung schüttete in aller Eile drei Ballastsäcke aus, worauf die „Poznań" ein erhebliches Stück senkrecht in die Höhe ging.

Bis Montag mittag war erst von zwei Ballons Landemeldung nach Thorn gelangt. „Kraków" landete Sonntag abend bei Rychtal, Kreis Kempen, dicht an der deutschen Grenze, und „Mościce", ein Zivilballon, im Kreise Kalisch. — Mit Ausnahme des Ballons „Gopło", der mit Wasserstoffgas gefüllt war, waren alle anderen mit Leuchtgasfüllung versehen, die sie aus dem Gasometer in der Klosterstraße (ul. Franciszkańska) bezogen hatten. **

Fünf Einbrüche in einer Nacht.

v Wie unseren Lesern noch in guter Erinnerung sein dürfte, wurden in der Nacht zum 16. Februar d. J. in den Bureaus der Rechtsanwälte Doerffer, Ossowski und Wroński, in der Kanzlei des Notars Zakrzewski und in dem Kontor der Firma „Karpaty" verwegene Einbruchsdiebstähle verübt.

Die auf Grund dieser Einbruchsserie eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß diese Einbrüche eine aus der Wojewodschaft Posen zu einem „Gastspiel" nach Thorn gekommene Diebsbande ausführte, auf deren Konto die kurz vorher in Posen, Lessen und Gnesen in eine Reihe Rechtsanwaltskanzleien begangenen Einbrüche gehörten.

Von der Bande konnten vier Diebe durch die Polizei festgenommen werden, während zwei in Freiheit verblieben. Trotz der größten Anstrengungen der Polizei war es nicht möglich, sie zu fassen. Sie verschwanden spurlos.

Jetzt machten sie sich ganz unvermutet wieder bemerkbar. Mit größter Wahrscheinlichkeit sind ihnen die Einbruchsdiebstähle zuzuschreiben, die in der Nacht von Donnerstag zu Freitag in der Innenstadt bei vier Rechtsanwälten und einer Privatperson ausgeführt wurden.

Die Täter versuchten in die Bureaus des Notars Zakrzewski, der Rechtsanwälte Dr. Józef Wiśniewski und Woyda und in die Privatwohnung des Schloßstraße (Przedzamcze) wohnhaften Henryk Buzy, die sich unmittelbar neben der Kanzlei des Dr. Wiśniewski befindet, einzudringen. Hierbei stießen sie jedoch auf gute Schlösser, die sie zwar beschädigen, aber nicht öffnen konnten. Bei dem Versuch in die Kanzlei des Wiśniewski einzudringen, wurden sie durch den Nachbarn Henryk Buzy gestört.

Mehr Erfolg hatten die Diebe bei den Rechtsanwälten Doerffer und Tomaszewski; hier konnten sie zwar eindringen — aber auch nichts erbeuten. Der schon einmal im Februar heimgesuchte Rechtsanwalt Doerffer verwahrt in seiner Kanzlei zur Nachtzeit keine Wertgegenstände mehr auf, weswegen sie auch bei ihm nichts Mitnehmenswertes fanden. Die Beute, die die Täter beim Rechtsanwalt Tomaszewski machten, bestand aus einem alten Hut und 10 Groschen.

Der durch die Diebe angerichtete Schaden war diesmal nicht groß. Es wurden lediglich die Türschlösser beschädigt. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 8 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,58 Meter über Normal. — Die Wasserwärme stieg auf 13,4 Grad Celsius an. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Bałtyk" bzw. „Eleonora", in umgekehrter Richtung „Eleonora" bzw. „Stanisław" und „Halka", die sämtlich hier Station machten. Auf dem Wege von Warschau nach Bromberg passierte der Schleppdampfer „Kołłątaj" ohne Schleppzug, und in umgekehrter Richtung fuhr der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei mit Zucker beladenen Kähnen vorüber. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 19. bis 25. Mai d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt eine eheliche Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen), die ehelichen Geburten von 9 Knaben und 18 Mädchen, die unehelichen Geburten von 5 Knaben und einem Mädchen, sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 20 (10 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. **

v **Achtung, Hundebesitzer!** Die Tollwut festgestellt wurde in Thorn bei einem herrenlosen Hund. Im Zusammenhang hiermit hat der Stadtpräsident für den Stadtbezirk einschließlich der Vorstädte für den Zeitraum von drei Monaten die Hundesperre verhängt. Alle Hunde sind festzulegen bzw. an der Leine zu führen und mit Maulkorb zu versehen. Ebenso ist das freie Umherlaufen von Katzen verboten. Hunde, die ohne Maulkorb und ohne an der Leine geführt zu werden, frei umherlaufend angetroffen werden, sowie frei umherlaufende Katzen werden getötet. Das Ausführen von Hunden aus dem bedrohten Bezirk ist nur mit Erlaubnis des Stadtpräsidenten gestattet, und zwar nur in dem Falle, wenn die Hunde vorher vom Kreistierarzt untersucht und für nicht tollwutverdächtig befunden worden sind. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden bestraft. **

v **Gefaßter Fahrraddieb.** Auf der Durchreise von Warschau nach seiner Heimatstadt Lodz hielt sich dieser Tage der 30jährige Zenon Sztajnert, von Beruf Bäcker, in den Mauern unserer Stadt auf. Obwohl es ihm nicht an dem nötigen Reisegeld fehlte, schwang er sich in der Gerberstraße (ul. W. Garbary) auf ein vor dem Kolonialwarengeschäft von Grelewicz stehendes herrenloses Fahrrad, um sich damit auf den Weg nach Lodz zu machen. Der Diebstahl wäre ihm auch gelungen, wenn nicht Kaufmann Grelewicz dieses Manöver beobachtet und den Dieb festgehalten hätte. Ein zufällig des Weges kommender Kriminalbeamter verhaftete den Pechvogel und schaffte ihn in das Polizeikommissariat. **

v **Das Appellationsgericht in Posen** beschäftigte sich dieser Tage mit der Sache des früheren Kassierers der Kommunalsparkasse der Stadt Thorn Alfons Klin, den im vorigen Jahre das Burggericht in Thorn wegen Unterschlagung von 3000 Złoty zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Die Revisionsverhandlung endete mit der Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. Das Appellationsgericht erkannte außerdem wegen Antastung öffentlicher Gelder zusätzlich auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. **

v **Der Krug geht so lange zu Wasser . . .** Anastazja Grosówna, eine Kundin des Kolonialwarengeschäfts von Gołebiowski in der Mellienstraße (Mickiewicza), begann, nachdem sie das Vertrauen des Geschäftsinhabers [illegible] hatte, sich als Dienstmädchen der Frau Zelaskowska aus der Talstraße (Klonowicza) ausgebend, die Waren „auf Buch" zu nehmen. Obwohl der Kaufmann keinen Verdacht schöpfte, hielt er es verschiedener Umstände wegen dennoch für angebracht, einmal nachzuprüfen, ob die Konsumentin wirklich unter der angesagten Adresse wohnt. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er erfuhr, daß ihr Name dort unbekannt ist. Weil die Abnehmerin von diesem Tage an dem Geschäft fernblieb, machte der Geschädigte Jagd auf sie und stieß einige Tage später mit ihr vor einem anderen Kolonialwarengeschäft zusammen. — Jetzt fand die Sache ihr gerichtliches Nachspiel. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten erkannte das Gericht auf eine verhältnismäßig sehr geringe Strafe, nämlich 1 Woche Arrest. **

v **Wegen systematischen Kohlendiebstahls** von einem Kohlenlager der Militärverwaltung hatte sich dieser Tage Józef Kamiński vor dem Einzelrichter des Burggerichts in Thorn zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme ergab, schlüpfte der Angeklagte durch den Zaun auf das benachbarte Grundstück, auf dem sich das Kohlenlager befand, und stahl systematisch verschiedene Mengen Brennmaterialien, die er den ersten besten Abnehmern verkaufte. Weil die Zeugenaussagen die Schuld des Angeklagten ergaben, verurteilte ihn das Gericht zu 2 Monaten Arrest mit Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. Mai. Beim Ausdreschen von Weizen entstand auf dem Gute Dźwierzno, Besitzer Erceville, F e u e r, das zwei Weizenstaken, einen Elevator und die Lokomobile vernichtete bzw. beschädigte und für etwa 5000 Złoty Schaden anrichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Entstehungsursache war Funkenflug aus der Lokomobile.

T o d e s f a l l. Sonnabend nachmittag um 1½ Uhr wurde der 25 Jahre alte verheiratete Arbeiter Franciszek J a b ł o ń s k i aus Scharnau (Czarnowo) auf dem Polizeiposten in Rentschkau (Rzęczkowo) in einer Angelegenheit als Zeuge vernommen. Während seiner Vernehmung brach er plötzlich zusammen. Man brachte ihn sofort auf den Hof in die frische Luft, wo er aber bald darauf verschied. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt. **

Konitz (Chojnice)

tz **Fußballspiel.** Am Sonntag fand das seit langem erwartete Rückspiel der Konitzer Fußballmannschaften gegen Bütow in Bütow statt. Etwa 170 Konitzer fuhren morgens mit sieben Autobussen ab, darunter Vizestarost C z e r n i. An der Grenze wurden die Konitzer vom stellvertretenden Landrat begrüßt, überall fanden sie herzliche Aufnahme. Spieler und Ehrengäste wurden zu einem Festessen eingeladen, wo Landrat Springborum und Vizestarost Czerni sprachen. Dann ging es unter Vorantritt der Musikkapelle zum Sportplatz, wo zirka 2000 Zuschauer auf die Spiele warteten. Die Jugendmannschaften spielten sich schnell ein und nach schönem Spiel pfiff der Schiedsrichter beim Stande 4 : 3 für Bütow ab. Im zweiten Spiel stand „Chojniczanka" den Blütowern gegenüber. Das Spiel endete 3 : 1 für Konitz. Im dritten Spiel standen sich die ersten Mannschaften gegenüber. Die Deutschen waren von vornherein weit überlegen, so daß nach fairem, aber ruhigem Spiel die Blütower verdient mit 5 : 0 abschlossen. Gegen 11 Uhr erfolgte die gemeinsame Abfahrt. Da einige Autos schon früher ohne volle Besetzung abgefahren waren, mußten 17 Mann bis nach Lipnitz 20 Kilometer zu Fuß gehen, um dort das Konitzer Kreisauto zu erreichen.

tz **Die Untersuchungen der Mordtat** an dem Grenzbeamten T o k a r s k i in Kielpin haben ergeben, daß T. von Wilddieben erschossen wurde. Er stieß dicht an der Grenze auf eine Bande von Wilddieben, die nach kurzem Wortwechsel zwei Schrotschüsse aus acht Meter Entfernung auf ihn abgaben. Die Mörder ließen ihn in seinem Blut liegen und flüchteten. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet. +

tz **Wochenmarktpreise.** Molkereipreise 1,10—1,15, Landbutter 0,90—1,00, Eier 0,60—0,65, Weißkäse 0,15—0,20, Hechte 0,60—0,80, Barse 0,20—0,30, Aale 0,80—1,00, Plötze 0,20—0,25, Flundern 0,40—0,50, Karpfen 0,70—0,80; Hühner 1,50—2,30, 1—1,80 das Paar; Kartoffeln 0,80—0,90. Das Paar Ferkel kostete 20,00—24,00 Złoty. +

Gemaßregelt oder befördert?

* **Stargard**, 27. Mai. Der neuernannte Staatskommissar für den Bürgermeisterposten in Stargard H o r a, hat sein Amt am Donnerstag übernommen. Hora hat eine traurige Berühmtheit in Pommerellen erlangt durch seine Hetzrede gegen die Deutschen in Neustadt, die bekanntlich zur Folge hatte, daß die Zuhörer in die Stadt zogen und den deutschen Volksgenossen die Fensterscheiben einwarfen. Die Betrauung mit dem Posten des Staatskommissars für die Stadtverwaltung von Stargard bedeutet für den früheren Bürgermeister von Neustadt durchaus keine Maßregelung, wie sie nach den Vorgängen in Neustadt eigentlich durch die Polnische Regierung hätte erfolgen müssen.

---

* **Schwetz** (Świecie), 27. Mai. Am Sonntag, dem 26. Mai, veranstaltete der Chor des B r o m b e r g e r B a c h v e r e i n s unter der Leitung seines Dirigenten Georg J a e d e k e in der hiesigen evangelischen Kirche eine musikalische F e i e r s t u n d e. Im Wechsel kamen Orgel- und Chorwerke von Händel, Bach, Reger, Schröter und Berger zum Vortrage. Die alten herrlichen Sätze, von denen einige recht schwierig waren, wurden dank des guten Könnens des Chors, wie der bekannten Meisterschaft des Herrn Jaedeke auf der Orgel so schön zu Gehör gebracht, daß die Gemeinde die Lob- und Gebetshymnen nachempfand und eine rechte Feier erlebte. In Anbetracht ihres Wertes wie ihrer Außerordentlichkeit hätte der Besuch der Veranstaltung stärker sein können. Dem Bromberger Bachverein gebührt Dank, daß er sich mit seinem Können in den Dienst der Gemeinden stellt.

g **Stargard** (Starogard), 27. Mai. Am vergangenen Sonnabend hatten sich in der Starostei vier betagte Ehepaare eingefunden, denen der stellvertretende Starost K a r w a t h aus Anlaß ihrer Goldenen Hochzeit die Glückwünsche des Staatspräsidenten, verbunden mit Geldgeschenken in Höhe von je 50 Złoty überbrachte. Es sind dies die Ehepaare B o r z y s z k o w s k i aus Ofen, J u l k o w s k i aus Spengawsken, S u k o w s k i aus Zelgoszcz und S a r n o w s k i aus Pontscha.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 27. Mai. Ein gewisser J. J a n o w i aus Reetz entwendete dem Fr. Tybory aus Stobno ein Fischnetz im Werte von 25 Złoty. Vor Gericht wurde er mit 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — Dem Besitzer Leon S i k o r s k i in Sehlen wurde im Februar eine Pelzdecke im Werte von 40 Złoty vom Wagen auf dem Gehöft der Frau Schulz-Tuchola gestohlen. Die Diebe Josef und Franziska Schönwald aus Kolonie Cersk wurden gefaßt und erhielten dafür je 6 Monate Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

V **Vandsburg** (Więcbork), 27. Mai. Zu Beginn der hier tagenden 14. Jugendbundlandeskonferenz für entschiedenes Christentum fand am Sonntag nachmittag in der Schwesternhauskirche eine Feier bei zahlreicher Teilnahme statt. Mit einem Posaunenvortrag und einem gemeinsamen Liede nahm das Fest seinen Anfang. Hierauf richtete der Vorsitzende des Jugendbundes für Polen, Pfarrer Laffahn-Vandsburg, an die zahlreich erschienenen Gäste eine längere Begrüßungsansprache. Nach dem Chorlied: „Lobe den Herren" ergriff Pastor M u n d das Wort zu einer erhebenden Ansprache. Es folgten weitere Ansprachen vom Sängerwart des Christlichen Sängerbundes in Deutschland, Herr Hennig-Elberfeld und Pastor Schürmann aus Deutschland. Mit Schlußgebet und gemeinsamem Lied wurde die Feier geschlossen.

Am Sonntag nachmittag fand im unweit gelegenen Walde von der Evangelischen Gemeinschaft zu Vandsburg ein K i n d e r f e s t statt, welches gut besucht war. Von den Kindern wurden Gedichte und Gesänge vorgetragen, sowie Reigen aufgeführt.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Schulitz.

Am Donnerstag fand eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Volksgenosse S i k o r s k i eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in er zum Zusammenhalt und zur Kameradschaft aufforderte, gleichzeitig dankte er allen Volksgenossen für das ihm geschenkte Vertrauen. Darauf schritt man zur Delegiertenwahl. Nach gemeinsam gesungenen Liedern schritt man zur Wahl der Fahnenträger und Fahnenjunker der Jugendgruppe. Zum Fahnenträger wurde Kamerad Brand gewählt, zu Junkern die Kameraden Graul und Skalske. Hierauf richtete Volksgenosse W. Junchen einen Appell an die Jugend. Nach gemeinsam gesungenen Liedern wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

Ortsgruppe Culm.

Die Ortsgruppe Culm der Deutschen Vereinigung veranstaltete für ihre Mitglieder am 19. Mai in Brosowo eine Feierstunde zu Ehren des verstorbenen Marschalls Piłsudski. Auf der Bühne hatte das mit Trauerflor umgebene Bildnis des verstorbenen Marschalls Aufstellung gefunden, zu beiden Seiten umgeben von vier brennenden Leuchtern. Eine Ehrenwache, ebenfalls zu beiden Seiten, stellte die Jugendgruppe. In Vertretung des zeitlich behinderten ersten Vorsitzenden, Witte-Neuhof, eröffnete Vg. B l e n k l e die Feier, gedachte des verstorbenen Marschalls, der als Mensch und als Patriot sich unvergänglichen Ruhm für sein Vaterland erworben hat. Der aber auch die Anbahnung friedlichen, nachbarlichen Verhaltens mit dem Führer des deutschen Volkes vollzog und damit der hier lebenden deutschen Minderheit die Möglichkeit erweiterte, ihre kulturellen Belange pflegen zu können. Er sprach zum Abschluß die Hoffnung aus, daß aus dieser Anbahnung eine Vertiefung des nachbarlichen Verhältnisses beider Völker eintreten möge.

Sodann sprach Vg. G o h l, der in längeren klaren Ausführungen ein Lebensbild des Marschalls von seiner Geburt bis zu seinem Tode entwarf. Die Leidenswege, die der Marschall für sein Volk ging, können jedem zum leuchtenden Vorbilde dienen. So wie der verstorbene Marschall sich restlos für sein Volk einsetzte, haben auch wir die Pflicht, uns offen und ehrlich zu unserem Volkstum zu bekennen. Es sprach dann Vg. R o s i n s k i, der in markigen Worten dem Marschall ehrliche Abschiedsworte nachrief und die Hoffnung aussprach, daß der von ihm ausgestreute Samen der friedlichen Verständigung beider nachbarlichen Völker reiche Früchte tragen möge.

Ortsgruppe Vandsburg.

Zu einer Mitgliederversammlung hatte die Ortsgruppe Vandsburg für Freitag, den 24. Mai, eingeladen. Der Ortsgruppenvorsitzende E. B i g a l k e - Runowo eröffnete die Versammlung und gedachte bei den Begrüßungsworten des verstorbenen Marschalls von Polen Józef Piłsudski. Die Anwesenden ehrten den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf sprach Vg. H e m p e l - Bromberg in längerer Ausführung über die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung, wofür der Redner reichen Beifall erntete. Alsdann wurden von den Jugendgruppen Sitno und Vandsburg unter Leitung des Jugendpflegers Arnim S e e h a w e r - Sitno einige Lieder zu Gehör gebracht. Vg. v o n W i l c k e n s - Sypniewo sprach über die in Kürze in Bromberg stattfindende Wahl des Hauptvorstandes; worauf die Wahl von drei Delegierten zur Hauptversammlung erfolgte. Es folgte ein Laienspiel der Jugendgruppe Sitno.

Ortsgruppe Inowrocław.

Die Ortsgruppe Inowrocław hatte ihre Mitglieder am Freitag, dem 24. d. M., zu einem Kameradschaftsabend in das Hotel Bast hierselbst geladen. Nach Eröffnung des Abends durch den Vorsitzenden Volksgenossen S c h r e i b e r wurde das Lied „Auf bleibet treu und haltet fest" angestimmt, worauf zu Ehren des verstorbenen großen Führers der Polnischen Nation, Marschall Piłsudski, die Teilnehmer stehend das Telegramm der Deutschen Vereinigung an den Staatspräsidenten anhörten und in einer Minute Schweigen verharrten. Jugendpfleger H o f f m a n n zeichnete einen kurzen Lebensriß des großen Verstorbenen. Es folgte nach dem Liede „Freiheit, die ich meine" die Wahl der drei Delegierten zur Hauptvorstandswahl nach Bromberg.

Politischer Friedensschluß in Ostoberschlesien.

Zwischen dem Marschall des Schlesischen Sejm W o l n y und dem Wojewoden von Schlesien G r a ż y ń s k i war es in letzter Zeit zu ernsten politischen Auseinandersetzungen gekommen, die schließlich zu mehreren Prozessen führten, die von beiden Seiten angestrengt wurden. In den politischen Kreisen der Wojewodschaft Schlesien hat es daher großes Aufsehen erregt, daß es jetzt zu einer A u s s ö h n u n g zwischen dem Wojewoden und dem Sejmmarschall gekommen ist. Sejmmarschall Wolny ist Christlicher Demokrat, somit also Mitglied der Korfanty-Partei, er ist seinerzeit von oppositionellen Mehrheit des Schlesischen Sejm zum Marschall gewählt worden. Man vermutet, daß diese Aussöhnung der beiden politischen Gegner auch weitere politische Folgen haben wird, zumal Korfanty nach Polen nicht mehr zurückkehren dürfte.

Die polnische See- und Kolonialliga tagt in Danzig.

Die polnische S e e - u n d K o l o n i a l l i g a hat ihre 6. Jahreshauptversammlung nach Danzig einberufen. Die Tagesordnung sieht einen Festgottesdienst in der Christuskirche sowie Ansprachen des Ministers K w i a t k o w s k i, „des „Erbauers des modernen Gdingen", des Vorsitzenden der Liga General O r l i c z - D r e s c h e r und einen Empfang der Tagungsteilnehmer beim polnischen Generalkommissar P a p é e vor. Am 2. Juni ist eine Fahrt nach Bornholm und am 3. Juni der Abschluß der Tagung in Gdingen vorgesehen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Abänderung der Versicherungbeiträge der geistigen Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit.

Durch Verordnung des Ministerrats vom 17. Juni 1933 waren die Versicherungsbeiträge der geistigen Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit von 2 Prozent auf 2,8 Prozent erhöht worden. Diese Verordnung erlischt am 31. Mai d. J. und vom 1. Juni ab wird wiederum der alte Satz von 2 Prozent Platz greifen, und zwar in der Weise, daß das Höchstgehalt, von dem 2 Prozent erhoben werden, monalich 725 Złoty beträgt. Bei Gehältern, die 725 Złoty monatlich überschreiten, gilt weiter der Zuschlag von dem Unterschied zwischen den 725 Złoty und dem tatsächlich gezahlten Gehalt in Höhe von 3/5 des Beitrags in der Weise, daß dieser Zuschlag, der jetzt 1,68 Prozent des Gehalts beträgt, infolge der Rückkehr des Beitrages zur vorherigen Norm sich auf 1,2 Prozent ermäßigt.

Personen, die ein Gehalt unter 60 Złoty oder gar kein Gehalt beziehen, unterliegen einer Versicherung, als wenn sie ein Gehalt von 60 Złoty erhielten.

Die Verteilung des Beitrags zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten ist folgende:

1. Wenn der Arbeitnehmer ein Gehalt zwischen 60 Złoty und 400 Złoty monatlich erhält, zahlt der Arbeitgeber 3/5 (1,2 Prozent) und der Angestellte 2/5 (0,8 Prozent);
2. bei einem Gehalt über 400 bis 800 Złoty monatlich zahlen Arbeitgeber und Angestellter je die Hälfte (1 Prozent);
3. bei über 800 Złoty Gehalt zahlt der Arbeitgeber 2/5 (0,8 Prozent) und der Angestellte 3/5 (1,2 Prozent);
4. Angestellte, deren Gehalt 725 Złoty monatlich übersteigt, zahlen außerdem 3/5 des Beitrags (1,2 Prozent) von der tatsächlich erhaltenen Entlohnung, die der Versicherung unterliegt, von der aber 725 Złoty in Abzug kommen. Diesen Zuschlag zahlt der Angestellte allein;
5. für Personen, die pflichtmäßig versichert sind, die aber gar keine oder nur eine Entlohnung erhalten, die niedriger ist als 60 Złoty monatlich — zahlt die Versicherungsgebühr ganz der Arbeitgeber.

Die neuen Versicherungssätze beziehen sich auf Zahlungen nach dem 1. Juni d. J.; die Gebühren, die für Mai zu **zahlen sind, sind in der bisherigen Höhe zu entrichten.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. B. 500. 1. Die Nummern der Kriegsanleihe werden nicht ausgelost und auch nicht die Nummern der Anleiheablösungsschuld; ausgelost werden vielmehr nur die Nummern des Auslosungsrechtes. Wenn die drei uns mitgeteilten Nummern sich auf die Auslosungsrechte beziehen, so sind sie bisher noch nicht gezogen worden. 2. Wenn das belastete Grundstück, was wahrscheinlich ist, in seinem Wert verglichen mit dem Vorkriegswert gesunken ist, so muß die Aufwertung des Altenteils prozentual diesem Wertrückgang entsprechen. Wenn der Wert z. B. um die Hälfte gesunken ist, so würden Sie nur die Hälfte des Altenteils, nämlich 370 Złoty, zu zahlen haben.

A. D. Wenn der Vater Ihres Neffen die polnische Staatsangehörigkeit besaß, dann ist sein Sohn polnischer Staatsangehöriger, weil er am 10. Januar 1920 noch nicht 18 Jahre war und deshalb der Staatsangehörigkeit des Vaters folgte. Der Vater besaß aber die polnische Staatsangehörigkeit nur dann, wenn er entweder seit dem 1. Januar 1908 auf jetzt polnischem Gebiet ansässig war, im Jahre 1922 noch lebte und nicht optiert hat, oder wenn er von Eltern geboren war, die zur Zeit seiner Geburt auf jetzt polnischem Gebiet ihren Wohnsitz hatten. Ist der Vater aber zu einer Zeit gestorben, wo er die polnische Staatsangehörigkeit auf Grund des Wohnsitzprinzips noch nicht erlangt hatte, so kann der Sohn trotzdem die polnische Staatsangehörigkeit beanspruchen als Geburtspole, d. h. weil er auf jetzt polnischem Gebiet von Eltern geboren wurde, die zur Zeit seiner Geburt hier ihren Wohnsitz hatten. Aus dem Vorstehenden ersehen Sie, daß es auf Grund Ihrer Angaben nicht ohne weiteres möglich ist, die Staatsangehörigkeit Ihres Neffen einwandfrei festzustellen. Die jetzige Danziger Staatsangehörigkeit der Mutter ist auf die Staatsangehörigkeit des Sohnes ohne Einfluß. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Sohn die Danziger Staatsangehörigkeit erlangen.

Amerika 62. Sie müssen einen Paß haben, der tatsächlich leider 400 Złoty kostet. Wenn Sie aber unvermögend sind, d. h., wenn Sie nur ein Jahreseinkommen von etwa 5000 Złoty haben, und dies von dem Finanzamt bescheinigt wird, und wenn Sie ferner einen wichtigen Grund für Ihre Reise angeben können, dann können Sie einen ermäßigten Paß erhalten, der 80 Złoty kostet. Außerdem brauchen Sie ein amerikanisches Visum vom amerikanischen Konsulat in Warschau oder von der amerikanischen Botschaft daselbst. Dazu brauchen Sie nicht persönlich hinzufahren, sondern Sie schicken den Paß hin mit der Bitte um Erteilung des Visums. Die Ihnen bereits erteilte Einreiseerlaubnis nach Amerika müssen Sie mit einsenden. Was das amerikanische Visum kostet, werden Sie auf dem Starostwo erfahren; vermutlich etwa 27 Złoty. Auch wenn Sie auf einem polnischen Schiff ins Ausland fahren, brauchen Sie einen Paß. Nur wenn Sie an einer von einer polnischen Schiffahrtsgesellschaft usw. veranstalteten Auslandsreise teilnehmen, wobei Sie gewissermaßen dauernd auf dem polnischen Schiff, d. h. auf polnischem Gebiet bleiben, brauchen Sie keinen Auslandspaß. Daß Sie polnische Staatsangehörige sind, berechtigt Sie nur zur Erwerbung eines polnischen Passes, aber noch nicht zur Erlangung einer Ermäßigung. Jeder polnische Staatsangehörige muß die hohe Paßgebühr bezahlen, wenn er nicht die oben angegebenen Gründe für eine Ermäßigung geltend machen kann.

„Kündigung 888." Sie selbst können die Schuld, für die Sie Bürgschaft geleistet haben, nicht kündigen, d. h. die fragliche Kasse auffordern, die Schuld zu kündigen. Wenn die Kasse dies nicht getan hätte, so würden Sie von der Bürgschaft befreit worden sein. Die Kündigung seitens der Kasse ist selbstverständlich auch jetzt noch möglich, aber durch den Tod der Eigentümerin der Wirtschaft ist die ganze Sache etwas verfahren. Indessen in jedem Falle hat der Schuldner noch Anspruch an die Wirtschaft; wenn die verstorbene Frau kein Testament hinterlassen hat, so erbt der Ehemann (der Schuldner) ein Viertel des Nachlasses, oder aber, wenn die Frau ihre Kinder als Erben eingesetzt und den Mann übergangen hat, so hat er Anspruch auf den Pflichtteil, d. h. auf die Hälfte des gesetzlichen Erbes. Sodaß die Kasse die Kündigung vornehmen und eventuell den Anspruch des Schuldners auf den Nachlaß pfänden und daraus Befriedigung ihrer Forderung finden kann, wodurch dann Ihre Bürgschaft erlöschen würde. Ihre Bürgschaft dauert so lange, bis die Schuld, für die Sie gebürgt haben, bezahlt ist.

Dornröschen. Auf die Rente des Versicherten oder auf Teile derselben hat der Arbeitgeber keinen Anspruch, aber nach Art. 19 Abs. 2 der Verordnung über den Arbeitsvertrag vom 16. 3. 28 (Dz. Ust. Nr. 35/28, Pos. 323) kann der Arbeitgeber im Falle von Krankheit oder eines Unglücksfalles des Versicherten von dem Gehalt desselben den Betrag in Abzug bringen, den der Angestellte auf Grund seiner öffentlich-rechtlichen Versicherung in bar erhält.

„Kornblume." 1. Die vier Nummern der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld sind bei den bisherigen Ziehungen noch nicht gezogen worden. 2. Sie müssen der Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW. 68, Oranienstraße 106/109, mitteilen, daß im Falle der Auslosung der Ihnen gehörigen Auslosnugsrechte Ihr Sohn, wohnhaft in Deutschland (genaue Adresse) zum Empfang der ausgelosten Beträge von Ihnen ermächtigt ist.

„Bydgoszcz." Uns ist von einer solchen Ausstellung nichts bekannt. Damit fallen alle damit verbundenen Nebenfragen.

Marschall Pilsudski in Zivil.

Erinnerungen an seinen Genfer Aufenthalt im Jahre 1927.

Interessante Erinnerung aus der Zeit der Anwesenheit des Marschalls Pilsudski in Genf (im Jahre 1927) veröffentlicht im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" dessen Berichterstatter Konrad Wrzos, der den Zweck der Reise des Marschalls nach Genf schildert und eine Episode erzählt, da der Marschall scherzhaft seine Kandidatur als Stabschef der damals geplanten Völkerbundarmee anbot. In dem Aufsatz wird zunächst vorausgeschickt, daß die litauische Frage eine der größten Sorgen des Marschalls gewesen sei. Er wünschte die Versöhnung und Zusammenarbeit mit Litauen, doch der Widerstand des damaligen litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras machte die Anknüpfung von Beziehungen zwischen Polen und Litauen unmöglich. Die polnisch-litauische Grenze bildete eine nicht zu überwindende Barriere. Um sich aus Wilna nach Kowno, der kaum einige Stunden entfernten litauischen Hauptstadt, zu begeben, hat man zunächst nach Königsberg oder Riga fahren müssen, um erst von dort nach Litauen zu gelangen. Man konnte aus Polen weder einen Brief noch ein Telegramm nach Litauen absenden. Der Marschall wollte diesen absurden „Kriegszustand ohne Schlachten" beseitigen. Und zu diesem Zwecke ist er nach Genf gefahren.

Es war an einem Nachmittag im Dezember, als auf dem Genfer Bahnhof ein Zug einfuhr, der sich aus einigen Waggons zusammensetzte, unter denen sich ein dunkelgrüner Salonwagen des Marschalls befand. Die polnische Delegation und die ausländischen Delegierten, die polnische Kolonie und die internationalen Pressevertreter hatten sich auf dem Bahnhof versammelt, um den Marschall zu begrüßen. Der Marschall entstieg in Zivil dem Wagen mit seinem damaligen Kabinettschef, dem gegenwärtigen Außenminister Józef Beck. Er musterte die Versammelten und hantierte an seinem grauen Filzhut, in dem er sich etwas ungemütlich fühlte. (Den Hut hatte ihm vor der Abfahrt persönlich Oberst Beck in einem Herrenkonfektionshaus in Warschau gekauft.) Dann begrüßte er sich kurz mit einigen Personen, nahm aus den Händen eines jungen, hübschen Mädchens, einer Vertreterin der polnischen Kolonie, einen Blumenstrauß entgegen und ließ sich in das Hotel fahren.

Die polnische Delegation bewohnte früher in Genf im Hotel des Bergues die Zimmer 111, 112 und 112 a. Die Schweizer Hotels kennen keine „13"; diese wird von Nr. 12 a ersetzt. Aber der Genfer Hotelier hatte erfahren, daß die Lieblingszahl des Marschalls die „13" war und änderte die Zahl ab. Für die Zeit des Aufenthalts des Marschalls hatte man an die Tür seines Zimmers die Nr. 113 befestigt. Der Genfer Hotelier wußte, daß der Marschall nur Ministerpräsident und Staatschef war (Pilsudski war damals Ministerpräsident, Kriegsminister und Generalinspekteur), aber zu seiner Ankunft hatte er aus seiner Kollektion Möbel herbeigeholt, die er in die von Herrschern eingenommenen Appartements zu stellen pflegte. Der Genfer Aufenthalt begann mit den offiziellen Besuchen. Oberst Beck bestieg in Besuchskleidung zusammen mit dem Ministerialrat Mühlstein ein Auto, und fuhr zu allen Delegierten, um im Namen des Marschalls dessen Visitenkarte abzugeben, auf der nur der Vor- und Zuname

„Józef Pilsudski"

stand. Von Titeln hatte man abgesehen. Einige Stunden später wimmelte es in der Hotelhalle von eleganten Anzügen der ausländischen Delegierten. Als erster erschien der kanadische Delegierte Dandurand, ein älterer Herr mit einem grauen Spitzbart, im Jackett und Zylinder, um persönlich dem Marschall Pilsudki seine Karte abzugeben, nach ihm folgten die anderen.

Józef — Aristides — Alexander.

Der Marschall war nach Genf gekommen, um die litauische Frage zu klären. Dem Engländer zeigte er eine Postkarte, die man aus Polen nach Litauen nicht hatte befördern können. Sir Austen Chamerlain wunderte sich, es schien ihm undenkbar, daß es im 20. Jahrhundert Staaten geben könnte, deren Grenzen hermetisch geschlossen sind. Aristides Briand kannte der Marschall bereits seit langem, noch damals, als beide den sozialistischen Parteien angehörten und einer die polnische, der andere die französische Partei in einer Tagung in London vertraten. Später, im Jahre 1921, kamen sie in Paris zusammen.

Der Pole war Staatschef, der Franzose Außenminister.

Man erzählte sich damals, daß, als der Franzose den Polen auf dem Pariser Bahnhof begrüßte und beide den offiziellen Wagen bestiegen hatten, sich ihr Mund fast unbemerkt bewegte. „Das bist du, Aristides?" soll der Pole leise gesagt haben. „Ja, das bin ich, Józef", erwiderte der Franzose. „Gedenkst du der Jahre . . ." Und am Abend dieses Tages, da der Präsident der französischen Republik Millerand zu Ehren des Großen Polen einen Empfang gab, soll Briand dem Marschall, als dieser Millerand beobachtete, gesagt haben: „Ja, das ist Alexander." Millerand war ebenfalls einst Sozialist.

Der Marschall unterhielt sich in Genf nach einander mit Briand, Chamberlain, Stresemann, Scialoji und dem holländischen Delegierten Belaerts van Blockland. Jeder von ihnen wollte persönlich mit dem Marschall in Berührung kommen. Eine der ersten Unterredungen, die der Marschall in Genf hatte war das Gespräch mit dem Referenten der litauischen Frage, eben mit Belaerts van Blockland, dem holländischen Außenminister. Dieser gab dem Marschall die Versicherung, er werde sich bemühen, die litauische Frage sobald als möglich dem Rat vorzulegen. Der Marschall stand dieser Zusicherung sehr skeptisch gegenüber. „Ich glaube nicht", erwiderte er dem holländischen Minister, „daß Sie bald etwas erledigen könnten.

Sie sind ein Zivilist, und Zivilisten lieben es, lange zu reden.

Den ganzen Freitag und Sonnabend über diskutierte der Völkerbundrat über die litauische Frage, als plötzlich auf die Nachricht hin, daß der Marschall abzureisen beabsichtige, am Sonnabend um 10 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung des Völkerbundrates einberufen wurde. Es kam bei dieser Gelegenheit zu dem bekannten Genfer „Kompromiß", der direkte polnisch-litauische Verhandlungen einleitete, die jedoch ein Ergebnis nicht brachten. Nach einer Schilderung des Verlaufs der Ratssitzung, an der der Marschall mit dem Oberst Beck in dem für das Publikum bestimmten Raum teilnahm (der Marschall hatte die Einladung, am Ratstisch Platz zu nehmen, abgelehnt), erzählt der Berichterstatter eine interessante Episode, die er aus dem Gespräch zwischen dem Marschall und Briand erlauscht hatte.

Nach der Ratssitzung ging Briand auf den Marschall zu und beide unterhielten sich längere Zeit. Als sie die Treppen des Gebäudes des Völkerbundsekretariats hinuntergingen, konnte man folgende an Briand gerichtete Worte des Marschalls hören:

„Der Völkerbund müßte seinen Sitz in einer Stadt haben, die näher dem Mittelpunkt Europas gelegen ist, so daß er einen größeren Einfluß auf Fragen des Ostens haben könnte."

Briand richtete an den Marschall irgendeine Frage, die der Marschall folgendermaßen beantwortete:

„Der Völkerbund wird immer und in allen Fragen schwach sein, die sich auf den Osten beziehen."

Als sie aus dem Gebäude des Völkerbundes hinausgingen, richtete Briand an den Marschall, der in diesem Augenblick gerade seinen Mantel anlegte, noch die Frage: „Wie stellen Sie sich die Schaffung einer Macht des Völkerbundrates vor?" . . .

Darauf der Marschall: „Dies muß durchgearbeitet, organisiert werden, Ihr müßtet Militär und einen Stab haben." Und nach einer kurzen Pause fügte er scherzend hinzu:

„Ich empfehle meine Kandidatur zum Stabschef."

Briand nahm diese scherzhafte Bemerkung des Marschalls begeistert auf. „Ich werde", fuhr der Marschall fort, „Euch den Frieden organisieren." Er überlegte und fügte hinzu: „Ich werde in Terite (eine malerische Ortschaft zwischen Verey und Lausanne) Wohnung nehmen. In Chillon (das berühmte Schloß, in dem der Genfer Patriot Bonivard Torturen erdulden mußte

werden die Vertreter der Staaten interniert werden, die einen Krieg vom Zanne brechen.

Die Führer der einzelnen Völkerbundtruppen werden ihren Sitz in Verey und Erian haben. Ich werde auch dort sein. Wenn irgendein Staat Krieg anfängt, so genügt mein Telephon. Ich denke gar nicht daran, mich lange zu unterhalten. Die Gespräche werden einfach lauten:

„Bist du es Briand?"

„Ja."

Hier spricht der Stabschef des Völkerbundes Pilsudski. Sofort vier Geschwader gegen X entsenden, der in diesem Augenblick Kriegsschritte gegen Y begonnen hat. Oder unverzüglich vier Torpedoboote gegen Y in Bewegung setzen, gegen den X den Krieg begonnen hat.

Aus dem „Verfahren" muß geschossen werden,

scherzte der Marschall, dann wird man den Frieden einführen. Briand blickte mit seinen großen Augen auf den Marschall und horchte. Er flüsterte schließlich dem Marschall etwas in das Uhr. Der Marschall lachte, klopfte ihm auf die Schultern. Dann verließ er, begleitet von Oberst Beck, das Hotel International und ließ sich auf dem Genfer See spazieren fahren.

Abessinien-Kompromiß — nur eine Verschiebung des offenen Konflikts.

Das Zustandekommen des Kompromisses in Genf über die abessinische Frage wird in London, wie der dortige Korrespondent der „Schlesischen Zeitung" seinem Blatte meldet, als ein Erfolg Edens lebhaft begrüßt. Für Eden persönlich ist dieser diplomatische Erfolg um so wichtiger, als seine Aussichten für eine Beförderung zum Außenminister im Verlauf der bevorstehenden Regierungsumbildung dadurch beträchtlich verbessert werden. In hiesigen politischen Kreisen macht man sich aber keine Illusionen darüber, daß aller Voraussicht nach durch das zeitweilige Zurückweichen Mussolinis nur eine Verschiebung des offenen Konflikts erreicht worden ist. Die offiziösen Auslassungen aus Rom lassen keinen Zweifel darüber, daß Italien seine militärischen Vorbereitungen in Erythräa und Samoliland unverändert fortzusetzen beabsichtigt. Man unterstreicht auch, daß die Italienische Regierung sich unter der in Genf angenommenen Einigungsformel nur verpflichtet hat, keine kriegerischen Maßnahmen zu ergreifen, solange die Schlichtungskommission in der Streitfrage beschäftigt ist. Darin liegt kein materielles italienisches Zugeständnis, da vor September ohnehin die Wetterlage in Abessinien größere militärische Unternehmungen der italienischen Truppen ausschließt. Außerdem weisen die Berichte der englischen Pressekorrespondenten aus Genf auf die Möglichkeit neuer Grenzzwischenfälle in der strittigen Zone hin, die gegebenenfalls leicht provoziert werden könnten.

Schließlich ist unter den jetzt erreichten Einigungen nur die Schlichtung des Zwischenfalls von Ual-Ual vorgesehen, während die größten Schwierigkeiten sich erst nachher bei der Frage der Festlegung der Grenze zwischen Italienisch-Somaliland und Abessinien ergeben müssen. Was positiv erreicht worden ist, ist also nicht viel mehr, als daß es England und Frankreich einstweilen erspart geblieben ist, eine klare Entscheidung darüber zu treffen, ob sie im Ernstfalle ihre Verpflichtungen aus der Völkerbundsatzung auch gegenüber den Italienern, dem Mitglied der soeben in Stresa geschlossenen neuen Entente, rücksichtslos erfüllen werden, oder ob sie der bereits durch die Behandlung der mandschurischen Frage stark geschädigten Genfer Einrichtung „durch" die Preisgabe Abessiniens einen neuen moralischen Schlag versetzen sollen.

*

Besser ein Tag ein Löwe sein, als 100 Jahre Feigling.

Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages des Eintritts Italiens in den Krieg, der seit Jahren als Beginn der Geschichte des neuen Italiens festlich begangen wird, fanden am Freitag in ganz Italien unter Teilnahme von Partei, Behörden und Militär große Massenkundgebungen statt. In Rom erhielten diese Kundgebungen durch ein großes Aufgebot von Truppen, Miliz, Frontkämpfern und Kriegsinvaliden, vor allem aber durch die Teilnahme des Königs, des Kronprinzen und des italienischen Regierungschefs ein besonders feierliches Gepräge.

Zum Abschluß der Feier versammelten sich alle beteiligten Verbände auf der Piazza Venezia, wo Mussolini eine politische Ansprache hielt, in der er u. a. ausführte: „Das italienische Volk ist das Volk der Schwarzhemden. Aufrecht, stolz, mutig, entschlossen, alle Prüfungen zu wagen und alle Proben zu überwinden. Niemand gebe sich darüber einer Täuschung hin, weder in Italien noch außerhalb Italiens."

Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir eine Entscheidung treffen.

Ist aber der Entschluß einmal gefaßt, gehen wir gerade und aufrecht vorwärts und wenden uns nicht nach rückwärts. Ein italienischer Infanterist, einer von vielen, die kämpften, litten, starben für den prächtigen Sieg Italiens, hat am Piave uns auf eine zerfallene Mauer das Wort geschrieben: „Besser ein Tag als Löwe leben, denn hundert Jahre als Feigling!"

Das Wort ist mehr als nur eine Losung. Es ist unser Evangelium, dem wir Treue halten werden überall und gegen jedermann.

Schlageter-Gedenkfeier.

In der Heimat-Gemeinde Albert Leo Schlageters, Schönau im Wiesental, fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier für den deutschen Freiheitshelden statt, dessen Todestag sich am 26. Mai 1935 zum 12. Male jährte. Einen ergreifenden Auftakt zu dieser Kundgebung brachte am Sonnabend abend eine nächtliche Feierstunde an der Grabstätte des Helden, die zu diesem Tage besonders schön geschmückt war. In den frühen Morgenstunden des Sonntag hallte Schönau wider vom Marschtritt der braunen Kolonnen. Den weiten Kundgebungsplatz hinter dem Denkmal umsäumten 50 Fahnenmasten mit Hakenkreuzfahnen.

Stille herrschte, als Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort zu seiner Gedenkrede nahm. Immer wieder von neuem, so führte er aus, stehen wir tief bewegt am Grabe unseres Volkshelden Albert Leo Schlageter. Tief bewegt durch die Größe des Glaubens, die diesen in einer Zeit um unser Deutschland kämpfen ließ, als die Nation unter der Last eines schweren Schicksals zusammengebrochen war. In Schlageter erleben wir den besten Teil des Frontsoldatentums, das seinen Kampf weiterführte um der Idee willen. Die Idee aber, um die Schlageter gekämpft hat, heißt Deutschland, nichts als Deutschland. Schlageter ist gerechtfertigt in unserer Zeit, gerechtfertigt im Dritten Reich Adolf Hitlers, das ihm zum gewaltigstn Denkmal geworden ist. In Schlageter lebte aber auch der Geist jenes deutschen Rebellentums, das überall da in Erscheinung tritt, wo Ehre und Freiheit durch Gewalt und Unrecht in Gefahr sind. Wir stehen heute an der Gedächtnisstätte unseres Volkshelden, erfüllt von Dankbarkeit und Treue zu Albert Leo Schlageter.

Von den Abertausenden erklang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, gleichsam als Gelöbnis, diesem Helden nachzueifern.

Urteil im Därme-Prozeß.

In der Verhandlung der Erweiterten Finanzstrafkammer des Bezirksgerichts in Kattowitz in dem Därmeschmuggelprozeß gegen die Inhaber der Firma Badewitz und Co., David Badewitz und Erich Rosner, sowie den Buchhalter der Firma, Feiwel Birnbaum aus Bendzin, machte am Mittwoch der Beauftragte des Finanzministeriums, Ministerialrat Czyszewski, aufsehenerregende Aussagen. Er stellte in seinem Gutachten fest, daß die von den Angeklagten unrechtmäßig als „Därme aus Deutschland" eingeführten amerikanischen Därme von kranken Tieren stammten und daß solche Därme nur für industrielle Zwecke (Saiten usw.) verwendet werden dürfen, nicht aber für die Herstellung von Wurst. (Die minderwertigen und sogar gesundheitsschädlichen Industriedärme sind von den Angeklagten als „hochwertige deutsche Ware" an Großfleischereien usw. verkauft worden.)

Am Freitag wurde in dem Prozeß das Urteil gefällt. Es lautete, dem „Oberschlesischen Kurjer" zufolge, für David Badewitz auf 207 000 Zloty Geldstrafe und zwölf Monate Haft und für Erich Rosner auf gleichfalls 207 000 Zloty Geldstrafe und sechs Monate Haft. Im Falle der Nichteintreibbarkeit wird ein Tag Haft für 100 Zloty der Geldstrafe gerechnet. Von der Anklage, zwei amtliche Schriftstücke beiseite geschafft zu haben, wurde der Angeklagte Rosner freigesprochen, weil es sich dabei um zwei Abschriften gehandelt hatte, deren Originale im Finanzministerium hinterlegt sind. Der Mitangeklagte Feiwel Birnbaum wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Die bei der Firma beschlagnahmten 30 Fässer mit amerikanischen und chinesischen Därmen und die gleichfalls beschlagnahmten Schriftstücke werden eingezogen. Die Verteidiger haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status.

Ausweis der Bank Polski für die 2. Maidekade.

Aktiva:	20. 5. 35	10. 5. 35
Gold in Barren und Münzen	509 171 848.92	509 055 799.24
Valuten, Devisen usw.	16 313 319.12	17 672 774.81
Silber- und Scheidemünzen	46 313 939.80	46 501 257.17
Wechsel	608 596 186.18	611 814 105.98
Diskontierte Staatsscheine	42 254 200.—	38 181 200.—
Lombardforderungen	51 600 354.53	47 284 715.42
Effekten für eigene Rechnung	41 490 157.45	41 538 006.36
Effektenreserve	89 266 196.02	89 266 196.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	163 418 288.92	144 917 901.67
	1 678 424 490.94	1 656 231 956.67
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	926 969 070.—	931 205 440.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	2 790 244.05	3 470 714.96
b) Restliche Girorechnung	204 064 422.64	202 526 210.64
c) Verschiedene Verpflichtungen	39 070 765.49	38 882 340.58
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	241 529 888.76	216 147 250.49
	1 678 424 490.94	1 656 231 956.67

Der vorstehende Ausweis offenbart das Bild einer vollständigen Ruhe. In den wichtigsten Positionen sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Bessere Beschäftigung in der Industrie.

Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) veröffentlicht ihren Bericht über die Wirtschaftslage Polens im April. Sie kommt zu folgenden Feststellungen:

Die Entwertung der belgischen Währung und des Danziger Gulden hat auf die Lage des Geld- und Kapitalmarktes in Polen keinen negativen Einfluß ausgeübt. Der polnische Markt war weiterhin von einer verhältnismäßig hohen Liquidität und von dem Anwachsen der Einlagen in den Finanzinstituten gekennzeichnet. Der Einlagezuwachs war jedoch geringer als in den vorangegangenen Monaten, was hauptsächlich auf die saisonmäßige Erhöhung der Geldnachfrage zur Finanzierung der Bautätigkeit und einzelner Produktionszweige, schließlich der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft einwirkte.. Die Zeichnung der Investierungsanleihe blieb fast ohne Einfluß auf die Einlagetätigkeit, man beobachtete lediglich eine gewisse Zurückhaltung in der Erteilung von Krediten durch die kleineren Kreditinstitute, die sich an der Zeichnung beteiligten. Die allgemeine Kredittätigkeit der Landeswirtschaftsbank aber blieb ohne große Veränderungen. Der günstige Stand in der Zahlungsfähigkeit der Banken blieb erhalten.

Der Stand der Industrieproduktion zeigt im Vergleich zum März eine geringfügige Erhöhung, daraus ergab sich ein erhöhter Beschäftigungsstand besonders bei Investierungen und im Baugewerbe. Der weitere saisonmäßige Rückgang bei der Kohlenförderung war hauptsächlich durch den Exportrückgang bedingt. Der Kohlenabsatz im Inlande ging nur wenig zurück. In der Naphtha- und in der Hütten-Industrie blieb der vorangegangene Stand erhalten, obwohl der Absatz an Erzeugnissen schwächer war. Die Metallindustrie hat ihren Beschäftigungsstand weiterhin erhöht, besonders in den Branchen, die für die Bautätigkeit arbeiten. Mit Rücksicht auf die begonnene Bausaison haben sich besonders die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Mineralindustrie erhöht. Die Holzindustrie hat dagegen schwächer gearbeitet, obwohl die Holzausfuhr sich erhöhte. In der Textilindustrie konnte der hohe Produktionsstand den ganzen Monat hindurch gehalten werden, erst zum Monatsende waren die Fabriken schwächer beschäftigt.

Der allgemeine Stand der Handelsumsätze war im April mit Rücksicht auf die Feiertage höher. Der begonnene Saisonverkauf in der Textil- und Konfektionsbranche hat darauf günstig eingewirkt. Die Handelsumsätze mit dem Auslande stiegen auf der Seite der Einfuhr stärker an, wodurch der Wert der Einfuhr sich erhöhte. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Industrie stieg weiterhin an, der Rückgang der registrierten Arbeitslosen im April war bedeutend.

Die Ergebnisse der Londoner Weizen-Konferenz.

Aus den Meldungen über das Ergebnis der in London stattgefundenen Weizenkonferenz ist zu entnehmen, daß die Beratungen auch diesmal keinen übermäßigen Erfolg zu verzeichnen haben. Das Komitee der Konferenz veröffentlicht über das Ergebnis einen Bericht, in welchem die Beratungspunkte mitgeteilt werden. Man erörterte folgende Fragen:

1. **Die Lage am internationalen Weizenmarkt.**
2. **Die Verlängerung des Weizenabkommens vom Jahre 1933 bis zum 31. Juli 1936.**
3. **Die Änderung der bei der Budapester Konferenz gefaßten Verträge bezüglich der Ausfuhr von denaturiertem Weizen und von Weizen zu Vermahlungszwecken nach Frankreich.**

In der Debatte über die Lage am Weltweizenmarkt und die vorhandenen Aussichten kam das Komitee zu dem Ergebnis, daß — sofern die vorjährigen und diesjährigen Ernte-Erträge in USA. eine vorübergehende Besserung der statistischen Lage gebracht haben — die Erhaltung der Anbauflächen in den heutigen Ausmaßen ein neues Anwachsen der Vorräte bedingen werde. Im Zusammenhang damit sieht es das Komitee als geraten an, eine weitere intensive Zusammenarbeit vorzuschlagen, um die letzte Lösung dieses Problems zu finden.

Das Komitee hat eine Reihe von Vorschlägen geprüft und hat seinen Vorsitzenden ermächtigt, diese Vorschläge zusammen mit dem Bericht über die letzte Sitzung den Regierungen von 21 Ländern, die das Weizenabkommen unterzeichnet haben, vorzulegen. Es wurde ferner die Weizenausfuhr Frankreichs erörtert. Schließlich hat das Komitee einstimmig beschlossen, den Regierungen der an dem Weizenabkommen beteiligten Länder vorzuschlagen, das augenblickliche Abkommen bis zum 31. Juli 1936 zu verlängern.

U. S. A. regt Weltwährungs-Konferenz an.

Die demokratische „New-York Times“, die oft als Sprachrohr der Regierung benutzt wird, meldet in großer Aufmachung, daß die Amerikanische Regierung den Zusammentritt einer Weltwährungskonferenz innerhalb kürzester Frist erstrebt. Angesichts des Anwachsens der Gegner einer Währungsabwertung würde die Regierung, wie weiter berichtet wird, eine Währungsstabilisierung und Herabsetzung der Handelsschranken außerordentlich begrüßen. Sie sei bereit, die Führung zu übernehmen. Die Rundfunkrede des Staatessekretärs Morgenthau war daher der Auftakt der USA-Regierung.

Im Leitartikel der „Times“ wird erklärt, daß eine dauerhafte wirtschaftliche Erholung der Welt unmöglich sei, solange nicht die führenden Währungen stabilisiert und die Handelsschranken herabgesetzt worden seien. Angesichts der Schwierigkeiten der Goldblockländer sei die Stabilisierung äußerst dringend geworden. Mehrfach wird empfohlen, es müsse zunächst eine Einigung Amerikas mit England erstrebt werden. Dann sollten die übrigen Länder zur Teilnahme eingeladen werden.

Die Meldungen beweisen, daß man in Amerika den Mißerfolg der Dollarabwertungspolitik erkennt. Zweifellos wird befürchtet, daß infolge der Währungsentwicklung in Frankreich der Goldblock zusammenbrechen könnte, was für Amerika überaus nachteilige Folgen haben müßte.

London, 27. Mai. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 84, Nr. 3 — 82; Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 83, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 83—85, in Liverpool 83—88. Bei guter Nachfrage schwache Zufuhr.

Handelsbeziehungen zwischen Polen und Italien.

Dr. Cr. Unter den Ländern des Goldblocks gilt Italien als das wirtschaftlich schwächste. Auf der einen Seite ist das Land wenig mit Rohstoffen gesegnet, muß vielmehr lebenswichtige Rohstoffe wie Kohle, Eisen, Wolle, Baumwolle usw. aus dem Auslande beziehen, andererseits ist es durch seine politische Stellung genötigt, sehr erhebliche Opfer für die Aufrechterhaltung der Parität seiner Wehrmacht mit den Nachbarländern zu bringen, die allerdings in gewissem Umfange der Volkswirtschaft wieder zugute kommen, aber doch nicht in dem Maße, wie dies beispielsweise in Frankreich oder Deutschland möglich ist, die über die wesentlichsten Rohstoffe selbst verfügen.

Die Goldparität der italienischen Währung ist von der Italienischen Regierung trotz der Schwierigkeit jedoch mit allen Kräften durchgehalten worden, ohne auf irgend eine Hilfe des Auslandes zurückzugreifen, die von französischer Seite mehrfach angeboten wurde. Die Aufrechterhaltung der Währungsparität hat die Bank von Italien zu wesentlichen Opfern an Goldbeständen genötigt. Im Laufe des Jahres 1934 hat sie an Gold und Devisen rund 1,5 Milliarden Lire eingebüßt. Ein Ausgleich der Zahlungsbilanz ist also auch im Jahre 1934 nicht möglich gewesen, obwohl die italienische Handelspolitik sehr lebhaft eine Beschränkung der Einfuhr betrieb, denn die italienische Ausfuhr hat sich im Jahre 1934 erneut von rund 6 Milliarden auf 5,2 Milliarden Lire gesenkt, ein Vorgang, der den entsprechenden Vorgängen auch in den übrigen Goldblockländern entspricht. Außerdem hat auch der Fremdenverkehr in Italien, der in gewöhnlichen Zeiten einen ganz außerordentlich hohen Beitrag zum Ausgleich der Zahlungsbilanz liefert, ganz erheblich nachgelassen, weil der innere Preisstand des Landes den englisch-amerikanischen Reisenden Schwierigkeiten bot und das große Kontingent der Deutschen durch die Devisenschwierigkeiten aufs äußerste beschränkt wurde.

Die an sich ungünstige Stellung Italiens gegenüber anderen Goldblockländern ist in den Handelsbeziehungen mit Polen insbesondere in den vorletzten 3 Jahren gleichfalls deutlich zu erkennen.

Die nachstehende ziffernmäßige Übersicht gibt einen Überblick über den polnisch-italienischen Warenaustausch in dem 10jährigen Zeitraum von 1924—1934. (Angaben von Leon Paczewski):

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
	in Tausend Złoty		
1934	74 582	6 679	— 67 903
1925	69 352	10 180	— 59 172
1926	72 802	44 837	— 27 965
1927	83 993	52 776	— 31 217
1928	83 046	48 671	— 34 375
1929	83 974	40 150	— 43 824
1930	70 272	31 390	— 38 882
1931	50 479	36 200	— 14 279
1932	29 005	33 353	+ 4 348
1933	38 255	24 909	— 13 346
1934	33 689	37 034	+ 3 345

Wie aus der Tabelle hervorgeht, nimmt die Ausfuhr aus Polen nach Italien in dem Jahre 1926 gegenüber 1924 und 1925 gewaltig zu, nämlich von 6 auf 44 Mill. Złoty. Dieses Anschwellen des polnischen Exports findet seine Klärung in der Tatsache, daß es Polen gelingt, infolge des englischen Kohlenstreiks große Mengen Kohle auf den italienischen Binnenmärkten zu placieren.

Vom Jahre 1928 bis 1932 nimmt die Ausfuhr in mehr oder minder großem Umfange wertmäßig ab. Der Saldo der Ausfuhrbilanz entwickelt sich von 1924—1931 stets zu Ungunsten Polens. Das Jahr 1932 zeigt erstmalig einen Plus in der Höhe von 4,4 Mill. Złoty. Im Jahre 1933 wird diese für Polen günstige Entwicklung nochmals abgeschwächt. Die Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhrziffern weist einen Minussaldo von 13,3 Mill. Złoty auf, um in dem darauffolgenden Jahr einem Plussaldo von 3,4 Mill. Złoty Platz zu machen. Auch das Jahr 1935 beginnt mit einer für Polen positiven Gestaltung der Handelsbilanz. In den beiden Monaten des laufenden Jahres stand einer Ausfuhr von 5,5 Mill. Złoty eine Einfuhr von 4,9 Mill. Złoty gegenüber.

In bezug auf die Ausfuhrartikel nimmt in der polnischen Ausfuhrstatistik der Export von Kohle die erste Stelle ein. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden bereits für über 3 Mill. Złoty Kohle nach Italien aus Polen eingeführt. Außer der Kohle umfaßt der polnische Export nach Italien vorzugsweise Nahrungsmittel, so lebende Tiere (Rindvieh, Pferde Geflügel, Eier, Butter, Hülsenfrüchte, Kartoffelmehl und Kartoffelstärke, Fleischprodukte, Pilze, gereinigten Spiritus. Ferner werden nach Italien Benzin, Zink, Blei, Lumpen, Pech, Furniere, Glas, Schmieröle, Gummischuhe, Stahl, Zinkblechartikel und einige Textilwarenartikel ausgeführt.

Unter den Artikeln, die Polen vorzugsweise aus Italien bei sich aufnimmt, stehen an erster Stelle Südfrüchte. Auf den polnischen Binnenmärkten werden ferner Gemüse (Zwiebeln, Tomaten, Knoblauch), Stärke, Fischkonserven, Käse, Wein und Öl untergebracht. Von Rohstoffen und Halbfabrikaten gelangen aus Italien nach Polen Tabak, Seide, Eisenerze, chemische Artikel, Marmor, Alabaster, Rohleder, Blumen, Ölsamen. Unter den Fertigfabrikaten werden eingeführt Seidengespinnste, Seidengewebe, Linoleum, Baumwoll- und Wollgewebe, Metallartikel, Schlösser, Gummiprodukte, Glasartikel, Schleifartikel, Stroh für Hüte, bearbeitetes Leder, Präzisionsapparate. Von ihrem Höhepunkte im Jahre 1927 ist die italienische Einfuhr ununterbrochen abgesunken. Sie hat 1934 gegen 1927 60 Prozent verloren, während die polnische Ausfuhr nach Italien gegenüber ihrem Höchststand 1927 nur 30 Prozent verlor.

Wie aus der obigen statistischen Übersicht hervorgeht, mangelt es dem gegenseitigen Warenaustausch an Stabilität. Beide Staaten sind daher bestrebt, durch den Abschluß eines neuen Handelsvertrages den Außenhandel regulärer zu gestalten. Die vertragliche Basis für die Beziehungen beider Staaten bildet das Abkommen vom Jahre 1922. Dem Abschluß einer neuen Vereinbarung standen der Valutaverfall Polens und Italiens, sodann die Wirtschaftliche Stagnation, die unsicheren politischen Verhältnisse im Wege. In Anbetracht der Tatsache, daß sich die beiden Staaten wirtschaftspolitisch gut ergänzen, wird in der Öffentlichkeit gehofft, daß in Kürze der alte längst überholte Handelsvertrag einem neuen Handelsabkommen Platz machen würde.

Polen und Deutschland produzieren die Hälfte Roggen in der Welt. Nach Angaben des Hauptstatistischen Amtes in Warschau stehen Deutschland und Polen in der Roggenproduktion an erster Stelle. Die Produktion Deutschlands soll im vergangenen Jahre 75 Millionen Doppelzentner betragen haben, während in Polen 70 Millionen Doppelzentner geerntet wurden. Die Gesamtproduktion Europas erreichte 209 Millionen Doppelzentner. Erstaunlich ist die Angabe, daß die Weltproduktion an Roggen im Jahre 1934 nur 218 Millionen Doppelzentner betragen haben soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 28. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 27. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—; Prag: Ueberweisung 453,75, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,31, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,60, 90,83 — 90,37, Belgrad —, Berlin —,— —,— —,—, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,65, 118,20 — 117,10, London 26,30, 26,43 — 26,17, Newyork 5,32, 5,35 — 5,29, Oslo —,—, —, — —,—, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,65 — 135,35, Schweiz 171,74, 172,17 — 171,31, Tallin —, Wien —, Italien 43,78, 43,90 — 43,66.

Berlin, 27. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,30—12,33, Holland 167,53—167,87, Norwegen 61,82 bis 61,94, Schweden 63,43—63,55, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,35—16,39, Schweiz 80,24—80,40, Prag 10,31 bis 10,33, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,75—46,85, Warschau 46,75—46,85.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,23 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł. Belgisch Belgas 90 11 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	150 to	14.75
Weizen	15 to	16.10

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.50—12.00	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.00
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen 426 to, Weizen 672 to, Gerste 65 to, Hafer 100,9 to, Roggenmehl 204,1 to, Weizenmehl 91,9 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 75 to, Weizenkleie 40,50 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 5 to, Rapskuchen 10 to, Mischkuchen — to, Wolle — to Leinsamen — to, Speisekartoffeln 30 to, Senf 8,75 to, Rotklee — to, Mais 1 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 35 to, Fabrikkartoffeln 15 to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot 20 to, Kartoffelflocken 15 to

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 27. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 60—90, Schwedenklee 170—220, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 100—130, Tymothe 18—25, Seradella 9—12, Sommerwick. 26—30, Winterwick. 60—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 25—27, grüne Erbsen 26—28, Pferdebohnen 20—23, Gelbsenf 34—37, Raps 36—38, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9,50—10,50, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 34—38, Weißmohn 40—44, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Sammelgerste	20 to	15,70	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	17 to	11,75	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.50
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.50—16.25	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
		Seradella	12.00—13.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	—.—
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	—.—
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½ gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	239 to	Speisekartoffel	120 to	Hafer	15 to
Weizen	356 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	10 to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	57 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	135 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	60 to
c) Sammel- „	57 to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	153 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	100 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	15 to	Sämereien	— to
Weizenkleie	55 to	Dreschstroh	— to		

Gesamtangebot 1492 to